

Universität Pardubice  
Philosophische Fakultät

**Passauer Pegasus- die Zeitschrift für Literatur**

Kateřina Lukášová

Abschlussarbeit

2010

Univerzita Pardubice  
Fakulta filozofická  
Akademický rok: 2009/2010

**ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE**  
(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Kateřina LUKÁŠOVÁ**  
Osobní číslo: **H07031**  
Studijní program: **B7310 Filologie**  
Studijní obor: **Německý jazyk pro hospodářskou praxi**  
Název tématu: **Literární časopis Passauer Pegasus**  
Zadávající katedra: **Katedra cizích jazyků**

Z á s a d y   p r o   v y p r a c o v á n í :

- seznámení s časopisem - čeští autoři a Passauer Pegasus - stručný vývoj časopisu od jeho počátků do současnosti - Karl Krieg- významná osobnost časopisu Passauer Pegasus

Rozsah grafických prací:

Rozsah pracovní zprávy:

Forma zpracování bakalářské práce: **tištěná/elektronická**

Seznam odborné literatury:

**KRIEG, Karl/ECKER, Edith/RAMMER, Stefan/RIEDEL, Nicolai: Passauer Pegasus (Zeitschrift für Literatur) vom 1983 bis 2009 KRIEG, Karl: Heazzbluadbloodan (Gedichte) , Passau: Lichtung 1993 ECKER, Edith/KRIEG, Karl/SETZWEIN, Bernhard/MAIDL, Václav/NEKULA, Marek: Tschechische Gegenwartsliteratur (Sonderband der Literaturzeitschrift Passaeur Pegasus) , Passau: 1996 BASTLOVÁ, Zdeňka: Antologie české literatury 20. století , Praha: Státní pedagogické nakladatelství 1985 HOFFMANN, Bohuslav: Antologie české literatury 20. století (1948-1986) , Praha: Státní pedagogické nakladatelství 1987**

Vedoucí bakalářské práce:

**doc. Winfried Baumann, Dr.**  
Katedra cizích jazyků

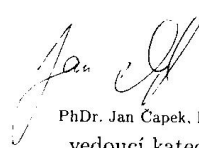
Datum zadání bakalářské práce: **30. dubna 2009**

Termín odevzdání bakalářské práce: **31. března 2010**



prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.  
děkan

L.S.



PhDr. Jan Čapek, Ph.D.  
vedoucí katedry

V Pardubicích dne 30. listopadu 2009

Prohlašuji:

Tuto práci jsem vypracovala samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci využila, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Byla jsem seznámena s tím, že se na moji práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 212/2000 Sb., autorský zákon, zejména se skutečností, že Univerzita Pardubice má právo na uzavření licenční smlouvy o užití této práce jako školního díla podle klíče 60 odst. 1. autorského zákona, a s tím, že pokud dojde k užití této práce mnou nebo bude poskytnuta licence o užití jinému subjektu, je Univerzita Pardubice oprávněna ode mne požadovat přiměřený příspěvek na úhradu nákladů, které na vytvoření díla vynaložila, a to podle okolností až do jejich skutečné výše.

**Souhlasím s prezenčním zpřístupněním své práce v Univerzitní knihovně.**

V Pardubicích dne: 25.6.2010

Kateřina Lukášová

v.r.

## Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn doc. Winfried Baumann und Frau Mgr. Jindra Dubová für ihre wertvollen Ratschläge und Hinweise, ihre Geduld und ihre Zeit, die sie mir gewidmet haben, herzlich bedanken.

Speziell bedanke ich mich noch bei Herrn Karl Krieg für das Gespräch und die ausgeliehenen Hefte, die er mir bereitwillig gewährt hat.

Kateřina Lukášová

## ANNOTATION

Meine Bachelorarbeit befasst sich mit der Literaturzeitschrift Passauer Pegasus. Sie orientiert sich vor allem an den tschechischen Verfassern, die zu dem Sonderband „Tschechische Gegenwartsliteratur“ beigetragen haben.

## SCHLAGWÖRTER

Zeitschrift, Passauer Pegasus, tschechische Autoren, Sonderbände, Karl Krieg, andere Organe für Literatur

## NÁZEV

Passauer Pegasus- literární časopis

## SOUHRN

Moje bakalářská práce pojednává o literárním časopise Passauer Pegasus. Je zaměřena především na české autory, kteří přispěli do mimořádného sborníku „Tschechische Gegenwartsliteratur“.

## KLÍČOVÁ SLOVA

časopis, Passauer Pegasus, čeští autoři, zvláštní vydání, Karl Krieg, jiné literární útvary

## TITLE

Literary magazine Passauer Pegasus

## ABSTRACT

My paper deals with the literary magazine Passauer Pegasus. It focuses primarily on Czech authors who contributed to the special issue „Tschechische Gegenwartsliteratur“.

## KEYWORDS

magazine, Passauer Pegasus, czech authors, special edition, Karl Krieg, other literary magazines

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	1-2
<b>1. Vorstellung des Periodikums</b> .....	3-10
1.1 Die Geschichte des Passauer Pegasus.....	3-4
1.2 Die Beschreibung des Periodikums.....	4-6
1.2.1 Graphische Gestaltung.....	4-5
1.2.2 Inhaltliche Form.....	5-6
1.3 Die kurze Entwicklung der Zeitschrift vom Anfang bis heute.....	6-7
1.4 Die Erwähnung der Herausgeber und Mitherausgeber.....	8
1.5 Ziele der Zeitschrift (allgemein).....	8-9
1.6 Ziele des Passauer Pegasus.....	10
<b>2. Sonderbände der Passauer Pegasus</b> .....	11-33
2.1 „Tschechische Gegenwartsliteratur“.....	11-29
2.1.1 Über Exilautoren aus ČSSR.....	15-22
2.1.2 Die Auswahl der tschechischen Autoren und ihre Ähnlichkeit.....	22-28
2.1.3 Weitere tschechischen Spuren im Passauer Pegasus.....	28-29
2.2 „Literatur aus der Slowakei“ (Anthologie von Ute Raßloff).....	30-31
2.3 „Literatur aus der Schweiz“.....	31-33
<b>3. Karl Krieg, eine wichtige Person beim Passauer Pegasus, und andere</b> .....	34-40
3.1 Karl Krieg.....	34-38
3.1.2 Karl Kriegs Veröffentlichungen.....	34-36
3.1.3 Das Gespräch mit Karl Krieg.....	36-38
3.2 Weitere Autoren beim Passauer Pegasus.....	38-40
3.2.1 Bernhard Setzwein.....	39-40
3.2.2 Václav Maidl.....	40
<b>4. Andere Organe für Literatur</b> .....	41-43

4.1 „Literatur in Bayern“.....	41-42
4.2 „Allgemeine Literatur-Zeitung“.....	42-43
<b>5. Zusammenfassung.....</b>	<b>44-46</b>
<b>6. Literaturverzeichnis.....</b>	<b>47-50</b>
6.1 Primäre Literatur.....	47
6.2 Sekundäre Literatur.....	47-48
6.3. Internetquellen.....	48-50
<b>7. Anlagen.....</b>	<b>51-59</b>
7.1 Anlagenübersicht.....	51
7.2 Anlagen.....	52-59



## **Einleitung**

Der Passauer Pegasus ist im literarischen Kreis der deutschen Schriftsteller relativ gut bekannt. Schon mehr als 25 Jahre publizieren dort einige von ihnen ihre Texte, Feuilletons und verschiedene Artikel. Außer den deutschen Autoren bringen ihre Beiträge noch schweizerische, slowakische, aber auch tschechische Autoren heraus.

Erst zu Beginn meiner Arbeit lernte ich den Passauer Pegasus kennen. Später stellte ich fest, für wen ist diese Zeitschrift geeignet ist sowie welche Themen mit dem Periodikum verbunden sind. Dazu werden allgemeine Informationen erwähnt.

Danach folgt ein Teil, in dem die ganze Entwicklung und die Veränderungen der Literaturzeitschrift kurz geschildert werden. Vom Beginn bis heute wurden viele Wandlungen durchgemacht und es ist interessant, diesen Aufschwung zu beobachten.

Ein weiteres Thema befasst sich mit den Sonderbänden. Hier wird vorwiegend das Periodikum „Tschechische Gegenwartsliteratur“ behandelt. Als nächste stellen wir „Literatur aus der Slowakei“ und „Literatur aus der Schweiz“ vor.

Unsere Untersuchung bezieht sich vor allem auf die tschechischen Autoren, die in den Passauer Bänden ihre Artikel veröffentlichten und veröffentlichen. Aus diesem Grund wird dem genannten Thema viel Raum gewidmet. An die Reihe kommen gegenwärtige Literaten sowie Exilautoren, deren Schreiben durch das Leben im Exil beeinflusst wurde. Daneben wird noch die Themenauswahl der Schriftsteller ausführlich bearbeitet und verglichen.

Als nächstes wird Herr Karl Krieg angesprochen. Er ist einer der Mitherausgeber der Passauer Pegasus. Unsere Darstellung wird auch seine weiteren schriftstellerischen Tätigkeiten erfassen. Die Ausführungen werden durch ein Gespräch mit ihm ergänzt. Dasselbe Kapitel informiert außerdem über andere interessanten Persönlichkeiten beim Passauer Pegasus: Bernhard Setzwein und Václav Maidl.

Im Schlußkapitel lernt man unter Stichwort: „Andere Organe für Literatur“ weitere Pressenorgane kennen, die sich mit Literatur befassen.

Aufgrund meiner Forschungen machen wir uns so mit literarisch-tätigen Menschen bekannt, wir lernen den Passauer Pegasus kennen. Vor allem erfahren wir etwas über die tschechischen Autoren im Zusammenhang mit diesem Periodikum. Am Beispiel verschiedener Ausschnitte stellen wir ähnliche Themen bei den Autoren fest.

Unsere Arbeit will darauf hinweisen, dass den tschechischen Literaten nicht nur in der Tschechischen Republik, sondern auch im Ausland Aufmerksamkeit geschenkt wird.

# 1. Vorstellung des Periodikums

Der Passauer Pegasus, ein Periodikum, das uns in einer Literaturwelt angefüllt mit Auszügen aus literarischen Werken bekannter und weniger bekannter Schriftsteller einführt. Uns eröffnet sich so die Möglichkeit, sowohl deutsche Autoren, wie auch andere Literatur kurz und objektiv vorgestellt zu bekommen.

Das erste Kapitel soll uns diese Ausgaben näher beschreiben. Zuerst wird die Geschichte der Reihe geschildert. Danach werden das Aussehen, sowie die inhaltliche Form behandelt. Der weitere Teil befasst sich mit der Entwicklung der Zeitschrift vom Anfang bis heute. Anschließend nähern wir uns es den wichtigen Personen im Bereich des Passauer Pegasus. Zum Schluß werden die allgemeine Ziele der Zeitschrift aber auch die konkrete Ziele des Passauer Pegasus erwähnt.

## 1.1 Die Geschichte des Passauer Pegasus

Das Gründungsjahr der Literaturzeitschrift Passauer Pegasus (im Folgenden PP) ist 1983. Damals war es ein kühnes Unterfangen<sup>1</sup> eine Literaturzeitschrift zu gründen. Das an der Universität Passau entstandene Periodikum ermöglichte zunächst Studenten ihre Texte und Rezensionen öffentlich zu machen. Später dienten die Zeitschrift dazu, damit die einheimischen Autoren eigene Texte publizieren konnten. Den Beginn förderten die drei Verleger: Karl Krieg, Edith Ecker und Dr. Stefan Rammer.

*Dr. Rammer: „Es gibt kein Schielen auf den Publikumsgeschmack. Wir wollen Texte anbieten, Kost-proben aus verschiedenen Ecken der Spielwiese Literatur, wir wollen auf Autoren aufmerksam machen, die sonst übersehen werden. Wichtig ist der Qualitäts- und Originalitätsanspruch, möglich ist der freche Versuch. Literaturzeitschriften sind immer schon Nischengewächse und keine Prahl-Produkte“.<sup>2</sup>*

---

<sup>1</sup> Vgl. <http://regiowiki.pnp.de/index.php/Bild:Pnp-23-10-2008-pegasus.jpg>.

<sup>2</sup> Aus [http://www.bbk-bayern.de/ndb/bkt2007/pdf/rammer\\_werke.pdf](http://www.bbk-bayern.de/ndb/bkt2007/pdf/rammer_werke.pdf) [12.2.2010;12:20].

Der deutsche aus der DDR stammende und in Passau beheimatete Schriftsteller Reiner Kunze, wies indirekt den Weg zur Öffnung für andere Literatur, indem er den damaligen Herausgebern „gehörig den Kopf wusch“, so Dr. Rammer<sup>3</sup>.

Die weiteren Beteiligten, die zu dem „Urgestein“ gehörten, sind Bernhard Setzwein und Josef Wittmann. Josef Wittmann, Theaterregisseur und Tittmoninger Autor schrieb Gedichte, die sich auf alltägliche und bayerische Themen orientieren. Und nicht zuletzt ist es schon erwähnte Edith Ecker, Schriftstellerin, die sich in ihren Gedichten auf Liebe im 21. Jahrhundert konzentriert.

Der Band PP diente zunächst neuen und hierzulande angekommenen Autoren, bis man die ausländische Literatur anschloß. Es gab zwar neben den regelmäßigen Heften auch Sonderhefte mit den Themen zur Schweiz, Slowakei und zu Tschechien. Dank dieser Tatsache gilt heute der PP als überregional.

Seit dem Jahre 1983 sind 45 Bände herausgekommen. Das Periodikum wurde bis 1994 halbjährlich herausgegeben. Danach wurden die Hefte nur einmal pro Jahr publiziert. In dem breiten Angebot von Heften gab es einige Exemplare, die als Doppelnummer gelten, also zwei Exemplare in einem Buch, jährlich herausgegeben.

## **1.2 Die Beschreibung des Periodikums**

In diesem Kapitel werden die Ausgaben näher untersucht. Wir erfahren, wie sie sich im Laufe der Zeit entwickelt haben. Am Ende werden die Herausgeber und Mitherausgeber erwähnt.

### **1.2.1 Graphische Gestaltung**

Was die Form betrifft, wird jedes Heft im Format A3 präsentiert. Diese Tatsache kann sicherlich interessant sein. Normalerweise könnte man sich solche Zeitschriften unter A4 vorstellen. Und eventuell als eine farbige und mit Bildern ausgestattete

---

<sup>3</sup> Aus: <http://regiowiki.pnp.de/index.php/Bild:Pnp-23-10-2008-pegasus.jpg> [3.2.2010; 13:42].

Zeitschrift. Der PP ist aber in dieser Beziehung ganz anders als seine Konkurrenz. Er sieht wie ein normales Buch aus.

Seine erste sowie letzte Seite sind aus einem harten zackigen Papier hergestellt. Ein normales Heft hat ungefähr 160 Seiten<sup>4</sup>. Die Sonderbände, die über ausländische Literatur handeln, sind umfangreicher. Beispielsweise hat der Sonderband „Tschechische Gegenwartsliteratur“ 322 Seiten. Je neuer die Ausgaben sind, desto attraktiver und interessanter sind sie gestaltet. Ältere Hefte sehen äußerlich bereits vergilbter aus im Vergleich mit den aktuellen. Aber schon das Heft 24 aus dem Jahre 1994 hat die äußerliche Gestaltung mit weißen Seiten.

Die Verpackung ist bei den älteren<sup>5</sup> Ausgaben weißschwarz, dazu gibt es blaue, graue und violette Striche, mit dem Symbol vom PP: Pferd Pegasus. Die weiteren Bände sind meistens mild gelb. Daneben verfügen auch nicht alle Sonderbände über dasselbe Design. Zum Beispiel ist beim Sonderheft 21/22 die Titelseite ebenfalls farbig. Mittendurch geht ein roter Strich und auf den ersten Blick ist Papier glänzender als es normalerweise der Fall ist. Dazu wurden die „Tschechische Gegenwartsliteratur“ sowie die „Literatur aus der Slowakei“ wieder mild gelb `verpackt`.

### **1.2.2 Inhaltliche Form**

Auf der ersten und zweiten Seite gibt es ein Symbol vom „Passauer Pegasus“- Pferd Pegasus mit Flügeln. Die Seite drei enthält wieder den Namen der Literaturzeitschrift. Dabei steht in der Mitte der Titel und unten sind die Herausgeber sowie Mitarbeiter angegeben, die sich an dem Periodikum beteiligt haben. Auf der vierten Seite befindet sich am häufigsten ein Inhaltsverzeichnis. Hier stehen die Benennungen der einzelnen Kapitel: zuerst der Name des Autors, danach ein Hinweis auf sein Werk, auf ein Gedicht etwa beziehungsweise einen Aufsatz und die Nummer der betreffenden Seite.

Am Ende des Inhaltsverzeichnisses befinden sich auch die Informationen zu Buchbesprechungen. Dabei handelt es sich um Rezensionen zu neu erschienenen

---

<sup>4</sup> Die älteren haben im Vergleich mit neuen Seitennummer oben.

<sup>5</sup> Berücksichtigt wird: Nummer 6, Jahr 1988; Nummer 16, Jahr 1990; Nummer 24, Jahr 1994.

Büchern. Danach folgt das alphabetische Autorenverzeichnis, das ich als einen der wichtigsten Teile betrachte. Man gewinnt eine klare Vorstellung von diesem oder jenem Verfasser. Man weiß also danach, woher er kommt, welches Studium er absolviert hat, welche Publikationen er verfasste und wie seine weiteren Aktivitäten aussehen.

Die älteren Bände unterscheiden sich im Vergleich mit den neueren wenig auch im Inhalt. Beispielweise befindet sich in älteren Heften, anstatt der heutigen Buchbesprechungen die „Pegasus- Bücherecke“. Es handelt sich aber genauso um rezensierte Bücher. Auf dem letzten Seite der älteren Zeitschriften finden sich Werbungen und gewissermaßen ein kurzgefasstes Autoren- und Rezensentenverzeichnis. Das Vorwort, das meistens die Redaktion verfasst, beginnt im Heft 6 folgenden Worten:

Gut  
kreuzigt ihn  
aber  
macht es zärtlich (Janko Ferk)  
(PP, 1988, S. 5)

Was man noch bei den Vorläufern der heutigen Hefte bemerken kann, sind spezifische schwarzweiße Bilder, die sich zum Beispiel in den Nummern 13 und 24 befinden. Die Bilder wirken gewissermaßen düster und depressiv. Boris Röhl<sup>6</sup>, der das Periodikum mit seinen Tuschzeichnungen ergänzte, drückte so Tod, Hoffnungslosigkeit sowie die Kreuzigung aus. Positivere Zeichnungen finden wir im Heft 24.

### **1.3 Die kurze Entwicklung der Zeitschrift vom Anfang bis heute**

Im Laufe der Zeit hat sich die Zeitschrift inhaltlich sowie graphisch geändert. Zu Beginn wollten die Gründer im Vordergrund stehen. Doch kamen schnell Texte von anderen regionalen Autoren hinzu. Später bildete sich ein kleines und differenziertes

---

<sup>6</sup> Foto in der Anlage Nummer 2.

Herausgeberteam in folgender Zusammensetzung: Stefan Rammer (damals Student, heute Feuilletonleiter der Passauer Neuen Presse), Karl Krieg (Bibliothekar an der Universität Passau), Manfred Kempinger (Kabarettist). Ihr Wunsch war es, bislang unbekannte Texte, aber auch regional bekannte und national bekannte Verfasser im PP zu veröffentlichen. Als Erstveröffentlichung kamen an die Reihe Prosa, Lyrik, Essays, dazu schon früher Rezensionen neuer Bücher und immer wieder literaturtheoretische Betrachtungen.

Zum 20-jährigen Jubiläum der Passauer Pegasus nennt der Publizist und Literaturkenner Gerhard Beckmann in der „Passauer Neuen Presse“ PP ein „Kulturjuwel“. Von dem er hofft, daß „unserer Region erhalten bleibt und in seiner ganzen Bedeutung endlich auch im eigenen Vaterland offiziell anerkannt und von noch mehr Lesern entdeckt wird.“<sup>7</sup>

Was die Auswahl der Autoren betrifft, wählte man, wie schon gezeigt wurde, regionale Verfasser. Später wurden auch andere deutschen Schriftsteller und Dichter hinzugekommen. Der zwar heitere, jedoch unprofessionelle Outfit der Zeitschrift wurde schnell ansprechender und schöner. Zug um Zug gewannen die Beiträge an Qualität.

1988 traten bayerische Autoren in der ersten Sondernummer unter dem Begriff „Bayerische Mundart“ hervor. Dies war die „bayerische Garde“, wohin Josef Wittmann, Hannes S. Macher, Alber Sigl, Harald Grill, Bernhard Setzwein gehören<sup>8</sup>. Die letzten zwei lieferten in den Folgejahren immer wieder Gedichte, Prosa und Theaterstücke.

Der PP ist dann im Jahre 1996 ins nahe Ausland „ausgereist“, und zwar mit seiner zweiten Sondernummer „Tschechische Gegenwartsliteratur“

Als Heft 31 stelle PP dem Publikum Autoren eines fernereren Nachbarlandes vor, die Slowakei, bis 1992 mit der Tschechischen Republik verbunden. Als dritte fremdes Land erscheint als Nachbarland von Deutschland die Schweiz. Die Sondernummer „Literatur aus der Schweiz“ weist Namen wie Schwander, Rivaz, Hediger auf.

---

<sup>7</sup> Aus: [http://www.bbk-bayern.de/ndb/bkt2007/pdf/rammer\\_werke.pdf](http://www.bbk-bayern.de/ndb/bkt2007/pdf/rammer_werke.pdf) [ 5.4.2010;13:40].

<sup>8</sup> Vgl. [http://www.bbk-bayern.de/ndb/bkt2007/pdf/rammer\\_werke.pdf](http://www.bbk-bayern.de/ndb/bkt2007/pdf/rammer_werke.pdf).

## 1.4 Die Erwähnung der Herausgeber und Mitherausgeber

Wie schon gesagt wurde, ist Karl Krieg Verleger des PP. Es handelt sich um eine der wichtigsten Personen der Zeitschrift. Seine literarische Aktivität bleibt nicht nur beim PP, sondern hat er auch seine Gedichte unter dem Titel „Heazzbluadblodan“ verfasst. Jahrelang lehrt er an der Universität in Passau. Heute arbeitet er dort als Leiter des Referats Medienbearbeitung. Er beteiligte sich auch an einer Autorenlesung. Beispielsweise hat er am 18. März 2006 Texte zum Stichwort „Thomas Bernhard“ zusammen mit Armin Kratzer oder Alois Feuerer vorgelesen<sup>9</sup>.

Alle seine literarischen Tätigkeiten werden in dem letzten Teil meiner Arbeit näher beschrieben.

Karl Krieg, Edith Ecker, Stefan Rammer und Bernhard Setzwein<sup>10</sup> sind Freunde, wie man auf dem Foto zum Jubiläum erkennt.<sup>11</sup>

Edith Ecker, die Mitverlegerin der zahlreichen Bänden, geboren in Darmstadt, studierte Germanistik und Geographie. Sie ist die Fachbereichsleiterin an der Volkshochschule Passau.<sup>12</sup>

Manfred Kempinger, der Mitherausgeber, gehört zu den Kabarettisten der Theaterszene in Passau. Heutzutage macht er die Vorstellung mit einer politischen Thematik „Die Summe aller Telle“ im Passauer Scharfrichterhaus.

Stefan Rammer ist seit 1983 ein weiterer Mitbegründer des PP. Er ist Redakteur der Passauer Neuen Presse, studierte Politikwissenschaft und Germanistik.

## 1.5 Ziele der Zeitschrift (allgemein)

Die Zeitschrift oder das Periodikum enthalten meistens die Fachinformationen, und unterscheiden sich von den Zeitungen vor allem durch eine gezielte Orientierung auf eine engere Zielgruppe von Lesern. Ihre Periodizität ist länger als wie es bei den

---

<sup>9</sup> Aus: [http://www.passauer-thomas-bernhard-freunde.de/aktionen/2006\\_03\\_18\\_BW\\_finnisage/Alois\\_Feurerer\\_2.html](http://www.passauer-thomas-bernhard-freunde.de/aktionen/2006_03_18_BW_finnisage/Alois_Feurerer_2.html) [14.2;12:50].

<sup>10</sup> Mehr zu ihm in dem Kapitel 3.2 unter dem Namen „Weitere Autoren beim Passauer Pegasus“.

<sup>11</sup> Foto in der Anlage Nummer 1.

<sup>12</sup> Vgl. Passauer Pegasus, 1996, S.315.



Zeitungen. Die graphische Gestaltung ist besser und der Preis ist üblicherweise höher.

Die Zeitschrift widmet sich nicht aktuelle Ereignisse, es enthält vielmehr Mitteilungen mit einem dauerhafteren Charakter. Die Nummern kommen wöchentlich, einmal in vierzehn Tagen, monatlich, vierteljährlich, halbjährlich, jährlich oder unregelmäßig heraus. Publikationen mit jährlicher Periodizität können wir als Jahresschrift bezeichnen. Unregelmäßig herausgegebene Periodika werden im Tschechischen „občasníky“ genannt.

Die höhere Periodizität bei den Zeitschriften ist meistens mit einer höheren Aktualität verbunden, zumeist einer bestimmten Orientierung der betreffenden Nummern.

Ein Periodikum, das regelmäßig einmal pro Jahr erscheint, wie eben der PP, dient einem spezialisierten Publikum (Literaturzeitschriften, wissenschaftliche Zeitschriften).

Während Bücher eine internationale Nummer ISBN haben, verfügt der PP über eine bibliothekarische Aufnahme als ISSN.<sup>13</sup>

Jedes Periodikum will mit Hilfe ihrer Beiträge auf sich aufmerksam machen. Die Leser sollen auf interessantes Themen stoßen.

Die Themenauswahl ist nicht einfach. Die Redaktion muss sorgfältig über den geeigneten Informationen wählen, damit sie bei den Lesern Interesse wecken. Wenn sie einen bemerkenswerten Stoff finden, müssen sie ihm eine bestimmte Form geben. Es muss lesbar, anziehend, treffend und fördernd sein.

Welche Ziele Zeitschriften allgemein erreichen möchten, kann ganz unterschiedlich sein. Die Tagesblätter bemühen sich in kurzer Zeit um die neuesten, sachlichen und objektiven Auskünfte zu allen Bereichen wie z.B. Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur, Wissenschaft.

---

<sup>13</sup> English: *International Standard Serial Number*

## **1.6 Ziele des Passauer Pegasus**

Der PP will auf interessante Verfasser hinweisen, auf sowohl national bekannte als auch auf unbekannt regionale oder andere. Vorwiegend in den ersten Heften war die Auswahl der Autoren auf die regionalen begrenzt. Dadurch hat er aber vielen unbekannt Schriftstellern geholfen, weil einige von ihnen später bedeutend wurden. Im Vordergrund standen zu Beginn noch die ersten Schreibversuche der Gründer und ihres Umfelds.

Den Informationen über Gedichte oder Bücher wird keine gewaltsame Form verliehen. Es ist sogar einfach, sich schnell einen Überblick über aktuelle Literaturerscheinungen zu verschaffen. Aus der Sicht der Rezensenten, wie zum Beispiel Edith Ecker, Bernhard Setzwein oder Steffen Höhne, die am Ende jeder Publikation einige Bücher (auch in den Sonderbänden) rezensieren, erfahren wir ihre kritischen Ansichten zu den besprochenen Publikationen. Ihre Meinungen können die Leser beim Bücherkauf beeinflussen.

Wie schon vorher betont wurde, gibt es am Ende ein Autorenverzeichnis. Wir erfahren somit, von welchem Schriftsteller ein Auszug beziehungsweise ein kurzer Text oder Gedicht ist. Daneben stellen wir noch fest, welche Bücher der Autor verfasst hat, und dazu weitere erforderliche Informationen.

## 2. Sonderbände des Passauer Pegasus

Im Rahmen der Vorstellung ausländischer Literatur entstehen in Passau die Sonderbände, die sich entsprechenden Autoren widmen. In diesem Kapitel wird vor allem die „Tschechische Gegenwartsliteratur“ behandelt. Als Nebenthema kommen die Sonderbände „Literatur aus der Slowakei“ aus dem Jahre 2001 sowie die „Literatur aus der Schweiz“ vor.

Erstes Sonderband überhaupt kam im Jahre 1988 eine Sammlung unter dem Namen **„Bayerische Mundart“** heraus. An diesem Heft hatten damals Anteil Walter Kempowski, Günter Kunert und Jewgeni Jewtuschenko. Die beiden letzten haben Gedichte beigesteuert und damit präsentiert sich die bayerische Szene. Es handelte sich vor allem um Harald Grill und Bernhard Setzwein, sie veröffentlichten in den nächsten Jahren immer wieder Gedichte, Prosa oder Theaterstücke. Weiter sind zu erwähnen Josef Wittmann, Hannes S. Macher und Albert Sigl.

Bernhard Setzwein wurde später unter anderem zum Mitherausgeber bei der Sondernummer „Tschechische Gegenwartsliteratur“ (1996)

### 2.1 „Tschechische Gegenwartsliteratur“

Eine Publikation über 322 Seiten, die uns tschechische Autoren und Auszüge aus ihren Werken vorstellt.<sup>14</sup>

Unter dem Begriff „Tschechische Gegenwartsliteratur“ lassen vor allem jene Autoren zusammenfassen, die etwas mit Deutschland, Exil oder Samisdat<sup>15</sup> zusammenhängen.

Zu Beginn stellt uns die Redaktion die tschechischen Autoren vor<sup>16</sup>, die in diesem Sonderband figurieren, sowie ihre interessanten Titel. Schon am Anfang erfahren

---

<sup>14</sup> Detaillierter Inhalt und die Titelseite in der Anlage 3, 4.

<sup>15</sup> Samisdat: handschriftlich oder auf der Schreibmaschine vervielfältigter Text, der aus politischen, ökonomischen oder ideologischen Gründen nicht veröffentlicht wurde.

<sup>16</sup> Unter anderem erwähnt man am Anfang, dass nach Autor Bora Čosič jeder in Prag geborene Tscheche, Schriftsteller werden kann. „Er braucht sich bloß hinzusetzen und aufzuschreiben, daß er Tscheche ist, daß er in Prag geboren ist und was ihn in diesem Prag inspiriert, Schriftsteller zu werden.“ (PP, 1996,S.7).

wir<sup>17</sup>, dass viel Raum nicht nur jüngeren Autorenstimmen wie Michal Viewegh, Petr Borkovec, Tereza Boučková reserviert wird, sondern auch „Großmeistern“ wie Jaroslav Seifert, Vladimír Holan oder Jan Skácel. Dazu kommt weiterhin die Vorstellung der Vertreter der Exilliteratur. Ihre Lebensexistenz hat sie in den manchen Fällen literarisch beeinflusst: einige haben deutsch schreiben begonnen, andere haben bei der tschechischen Sprache geblieben. Jene, die in der tschechischen Sprache nicht mehr veröffentlicht haben, entschied sich die Redaktion des PP außen vor zu lassen. Es werden so zwei unbekannte Vertreter des Exilliteratur, Ivan Diviš und Ivan Blatný, erwähnt. Trotzdem finden wir aber eine Erwähnung zur Deutsch schreibenden Exilautorin Libuše Moníková, deren Werk „Verklärte Nacht“ in Buchbesprechungen rezensiert ist.

Richtet man dann gar noch den Blick auf die außerhalb Tschechienslebenden Autoren, die ihre Heimat, oft schon vor Jahrzehnten, aus politischen Gründen verließen, die deshalb aber nicht aufhörten, tschechische Autoren zu sein [...]. [...]die allerdings nie anders schreiben als tschechisch und die deshalb vielleicht auch weitgehend unbekannt bleiben[...]. (PP, 1996, S.8)

Unter dem Begriff „Essays“ begegnen Beiträge von unterschiedlichsten Schriftstellern, die uns je auf ihre eigene Weise und mit Hilfe ihrer persönlichen Meinungen mit Autoren aus Tschechien vertraut machen. Im Rahmen dieses Kapitels erfahren wir unter anderem, dass: „für viele tschechischen Autoren der erste Schritt zu internationaler Anerkennung tatsächlich mit der Übersetzung ihrer Werke in die deutsche Sprache beginnt“<sup>18</sup>. Das zeigen Bohumil Hrabals „Bafler“ und „Tanzstunden“, die dank der Übersetzung Franz Peter Künzels bekannt geworden sind.

Den historischen Hintergrund in Tschechien präsentiert uns Jiří Trávníčeks Essay „Hinter der Zeit und unter der Geschichte“. Der Autor bringt Fragen zum politischen System zusammen mit Informationen über das Leben der Schriftsteller: ob die neunziger Jahre überhaupt Zeit für sich selbst finden. Oder: wie ist die wirkliche,

---

<sup>17</sup> Auch darüber, wie manche Autoren Prag wahrnehmen: „Für Michal Ajvaz hingegen verwandelt sich Prag unversehens in eine von Rieseninsekten und Krokodilen bevölkerte Dschungelwelt, durch die man sich nur mehr mit der Machete einen Weg bahnen kann.“ Und das Prag des Bohumil Hrabal: “[...] mit seinen Pawlatschen und Bierkneipen[...].“ (PP, 1996, S.7).

<sup>18</sup> In: Tschechische Gegenwartsliteratur; Becher, Peter: *Nicht nur eine Frage der Neugierende, Anmerkungen zur Rezeption tschechischer Literatur*, S. 11.

literarische Gegenwart des tschechischen Dichters? In dem Unterkapitel „Der Dichter im Exil“ schildert er die zwei Hauptwellen des tschechischen Exils, welche „eine rasantere Art der Auseinandersetzung mit der Tradition, der Geschichte, den persönlichen Erinnerungen und der Sprache“ (PP, 1996, S.38) repräsentierte. Daneben die erste Welle, die nicht so stark war und meistens zu immer neuen Auseinandersetzungen mit der tschechischen Landschaft neigte.

Viele deutsche Übersetzer haben die tschechischen Verfasser unterstützt, damit ihre Bücher entdeckt wurden. Sie haben es auch erleichtert die tschechische Mentalität und politische Meinungen zu verstehen. Nach der Emigration haben sich viele bekannte Literaten in Deutschland niedergelassen, manche haben von ihnen begannen, dann -wie erwähnt- sogar deutsch zu schreiben. Es geht um Libuše Moníková, Jiří Gruša, Pavel Kohout oder zum Beispiel Ota Filip.

Im Anschluss an diese Ausführungen folgt im Sammelband der Teil „Lyrik und Prosa“, den wir als wichtigstes Kapitel betrachten können. Es geht um einzelne ausgewählte Auszüge aus Büchern, übersetzt ins Deutsche.

Es ist bemerkenswert, dass bis zur Seite 175, vor dem jeweiligen Buchauszug oder vor einem ausgewählten Gedicht aus einer Sammlung, immer ein Beitrag von einem Publizisten beziehungsweise Übersetzer aus Tschechien respektive Deutschland erscheint. Zum Beispiel Franz Peter Künzel, dessen Kommentar unter dem Titel: *Übersetzers Titelsuche oder Die fehlenden Tanzstunden in Bohumil Hrabals „Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene“* zu Bohumil Hrabal abgedruckt wurde. Er ist ein deutscher Übersetzer tschechischer und slowakischer Literatur, Verlagsrektor und Redakteur und hat Bücher von Milan Kundera, Václav Havel, Jaroslav Seifert oder von Marie Majerová ins Deutsche übertragen. Hingegen stammt Eva Profousová aus Tschechien, ist Publizistin und Übersetzerin renommierter tschechischer Schriftsteller wie Michal Viewegh, Jáchym Topol, Václav Havel in die deutsche Sprache. Sie lebt schon 25 Jahre in Hamburg.

Die Übersetzer, die einen Beitrag vor dem Autorentext verfasst haben schildern kurz den Stil des Autors, sein Leben, sie bringen Zitate aus den Büchern. Wir können die Beiträge als kleine Rezensionen sehen, weil in der Regel konkrete Publikationen von

ihnen beurteilt werden. Sie kritisieren formale und inhaltliche Strukturen, manchmal erklären sie die noch Umstände der Entstehung der Bücher, oft befassen sich mit dem Inhalt und kommentieren die Gestalten eines Werkes. Zum Beispiel äußerte sich Eva Profousová zu Topols Prosa so:

In diesem Sinne ließen sich die meisten seiner (Jáchym Topols) lyrischen Helden im Bild des edlen Wilden zusammenbringen. Um den ungleichen Kampf mit ihren Verfolgern zu überleben, bedienen sie sich der Waffen und schmutzigen Methoden ihrer Gegner. Da sie aber für eine gerechte Sache kämpfen, bleiben ihre Herzen rein. Gegen die Verlogenheit der äußeren Welt wird die innere Ehrlichkeit gestellt. (PP, 1996, S.98)

Weil sie vielleicht nicht so berühmt in Deutschland sind oder keine so wichtige Rolle in der tschechischen literarischen Welt spielen, äußert sich niemand zu ihnen im Teil „Lyrik und Prosa“ nach der Seite 175. Es geht um die Beiträge von Alexandra Berková, Lenka Procházková, Ivan Klíma, Daniela Hodrová, Zuzana Brabcová, Tereza Boučková, Michal Viewegh und Jiří Kratochvíl. Wahrscheinlich gab es schon für sie keinen Platz in der Publikation, weil die Reihe der „Großautoren“ in der Tschechischen Republik bereits sehr lang ist.

Was diese Autoren gemeinsam haben und warum sie für Passauer Pegasus ausgewählt wurden, erfahren wir ebenfalls noch.

Die „Rezension“ zu **Karel Kryls** Schreiben und Musikproduktion verfasste auch Václav Maidl auf der Seite 157 bis 158. Er erwähnt dabei, wie er ihn als Sänger wahrnimmt, was die Zuhörer an den Texten faszinierte beziehungsweise welcher Erfolg er bei der jüngeren Generation hatte. Dazu sagt er, dass seine Lieder unvergessen bleiben, obwohl er inzwischen schon gestorben ist. In seinen Liedern äußerte er eigene Meinungen zum Regim, denn er hatte keine Angst, eine eigene Stellung in der Öffentlichkeit anzunehmen. Hierzu bemerkt er, dass er „sich seiner Verletzlichkeit bewußt war, trotzdem gegen Gewalt wie Terror, gegen das Böse, Grausame, Dumme sang. „[...] ein Autor von starken, aufwühlenden und aufrüttelnden Texten mit überstömender, meist düsterer Vorstellungskraft.“ (PP, 1996, S.157 f.). Maidl gibt zu, wenn er nicht die in Deutschland entstandenen Texte kennen würde, hätte er eine zu einseitige Sicht auf den Liedermacher. Kryls musikalische Bildung war nämlich umfangreich, und er hat nicht nur antipolitische

robuste Lieder verfasst, sondern auch die stille, zärtliche Liebeslyrik und witzige Gedichte über Frauen, Essen und Trinken.

### 2.1.1 Über Exilautoren aus ČSSR

Seit Ende der 1970er Jahre tritt im Literaturbetrieb der Bundesrepublik Deutschland vermehrt Literatur von nicht in Deutschland geborenen Autoren, die in Deutschland leben und oftmals als nicht deutsche Muttersprachler auf Deutsch schreiben, in den Vordergrund. Dabei handelt es sich um ein äußerst vielfältiges literarisches Phänomen mit einem heterogenen Textkorpus.<sup>19</sup>

Die Exilautoren wurden von der politischen Situation in ihrer Heimat beeinflusst. Einige haben darüber geschrieben, andere mehr über das Leben im Exil. Manche haben sich dem neuen Lebensraum gut angepasst. Auf der anderen Seite konnten einige das fremde Land nicht annehmen. Der eine hat seine Muttersprache verlassen, ein anderer blieb das ganze Leben der tschechischen Sprache treu.

Der tschechische Rabbiner und Schriftsteller jüdischer Herkunft Karol Sidon hat sogar mit dem Schreiben ganz aufgehört. Er musste nämlich unter dem Druck der tschechoslowakischen Staatssicherheit nach Deutschland emigrieren. In der deutschen Umgebung konnte er nicht heimisch werden und so endete er praktisch seine Publikationstätigkeit. Der dagegen ist der „angepasste“ Verfasser Milan Kundera, dessen Werk bis zur Wende verboten war, von der fremden Kultur (Frankreich) völlig assimiliert worden.

Zwei Exilanten, Josef Škvorecký und Egon Hostovský, sind in die USA geflüchtet, weitere, wie Pavel Kohout und Ludvík Vaculík, sind in der Tschechoslowakei geblieben. Sie äußerten ihre Meinungen in Samisdat<sup>20</sup>. Die unterschiedliche Positionen der Schriftsteller im Exil und zu Hause zeigten sich, als die samtene Revolution kam. 1990 kehrten manche zurück, oder sie kamen nur zu Besuch. Für

---

<sup>19</sup> Aus: Hanus, Ursula Maria: *Deutsch-tschechische Migrationsliteratur: Jiří Gruša und Libuše Moníková*. München: Iudicium 2008.

<sup>20</sup> Bekannt wurden die Editionen Petlice, Kvart oder Expedice (begründet von Václav Havel, später letzter Präsident der Tschechoslowakei und danach der Tschechischen Republik, der in Expedice seinen Brief an den damaligen Präsidenten Husák veröffentlichte. Er kritisierte darin öffentlich die „normalisierte“ Gesellschaft.)

Verbindung sorgten die Rundfunkanstalten „Svobodná Evropa“ und „Hlas Ameriky“ sowie die Zeitschriften „Listy“, „Svědectví“, „Proměny“.

Der bekannte tschechische Liedermacher und Dichter **Karel Kryl** lebte im Exil seit dem Jahre 1969. Ihm ist auch ein Platz im Sonderband der PP eingeräumt. Nach der Veröffentlichung seines Protestsongs „Bratříčku zavírej vrátka“ wurde er vom kommunistischen Regime verfolgt. Danach emigrierte er nach München, wo alle seine späteren Werke erschien. Er hat niemals den Weggang aus seinem Heimatland verwunden. In Deutschland interessierte er sich für die politische Situation in der Tschechoslowakei, hörte Rundfunk, las Tageszeitungen. Und kehrte für kurze Zeit in seine Heimat zurück. Später enttäuscht von der samtenen Revolution. Er äußerte seine Meinung dazu im Lied „Sametové jaro“. Unzufrieden mit der Entwicklung nach November 1989 brachte er noch den Album „Monology“ heraus.

Im Folgenden werden die für den PP ausgewählten tschechischen Verfasser erwähnt.

Die Autorin **Libuše Moníková**: Ihr Buch „Verklärte Nacht“ (S.308) ist von Bernhard Setzwein rezensiert worden. Sie hat eine besondere Position unter den tschechischen Exilautoren. Die deutsch publizierende Autorin fühlte sich nicht mehr als tschechische, obgleich sie aus Tschechien stammt.

Die in Prag geborene Schriftstellerin, studierte dort Germanistik und Nordistik an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität. Nach Studienabschluss bekam sie ein Jahresstipendium vom Nansen-Haus in Göttingen. In der DDR tratt sie ihren zukünftigen Mann. Sie war von zwei Begebenheiten- Tod ihrer Mutter und die sowjetische Invasion- stark beeinflusst.

Moníkovás Stil wurde außer von Jorge Luis Borges und Arno Schmidt noch von Franz Kafka beeinflusst. Sie äußert sich über Kafka so: „Er hat mich ermutigt zu schreiben, in einer Sprache, die nicht die meine war, in der ich nie sicher bin.“<sup>21</sup> Ihre Werke sind von der Erinnerung an die Prager Jahre geprägt, von der Erfahrung der Niederschlagung des Prager Frühlings und des Exils<sup>22</sup>.

---

<sup>21</sup> Aus „Zitate von Libuše Moníková“: <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/libushe-monikova/> [1.4.2010;14:36].

<sup>22</sup> Über das Verlassen ihres Heimatlands äußert sie sich so: „Nachträglich wird mir klar, dass ich das Land verlassen habe nicht wegen der allgemeinen politischen Unterdrückung, der konnte man sich



Moníková schreibt in ihren Werken über das Leben im Exil. In „Treibeis“ und „Fassade“ spiegeln sich die Themen wie Geschichtsbeschreibung, nationale und kulturelle Identität im Exil. „Treibeis“ stellt die Geschichte als individuelle Geschichte dar und vertritt zugleich das Verständnis für Exil. Das Werk erzählt von zwei Exilanten aus der ČSSR. Prantl, dessen Schicksal ihn als Lehrer nach Grönland verschlagen hat und das junge „Stuntgirl“ Karla treffen sich in Niederösterreich und führen einen Dialog über ihre Erinnerungen an Prag und die Ereignisse, die zu ihrem Exildasein führten. Sie einigen sich aber nicht in der Frage der Heimat und erklären, dass die Situation des Exildaseins kein einheitlicher Zustand sei. „Treibeis“ kritisiert damit die damalige russische Politik im Mitteleuropa.

Hingegen schreibt **Jiří Gruša**<sup>23</sup>, ebenfalls ein deutsch publizierender Exilautor<sup>24</sup>, über seine Entscheidung für Emigration, Ortswechsel und das Schreiben in der Fremdsprache. Er stellt aber nicht das Leben im Exil dar wie Libuše Moníková. Auch der Vorgang der Migration findet sich mehr in seinen Gedichten, anders als in den Texten Moníkovás. Bei Gruša sowie Moníková findet man das Träumen vom besseren Leben, von einem Land, „aus dem man im Gegensatz zur ČSSR der 1980er Jahre, nicht verbannt wird, also Böhmen ohne kommunistische Diktatur.“ (Hanus, 2008, S.133). Das Gedicht mit Migrationsthematik von Jiří Gruša, für das Buch „Deutsch-tschechische Migrationsliteratur“ verfasst, übersetzte die Autorin Ursula Maria Hanus. Es bringt Grušas Träumen vom besseren Land<sup>25</sup>. Diese Dichtung beweist Grušas politische Akzentsetzungen.

---

weitgehend entziehen, sondern wegen der allumfassenden Diskriminierung von Frauen. Sie reicht tiefer als die jeweilige politische und ökonomische Misere, ist zäher als jeder politische Terror.“ (aus: <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/libushe-monikova/> [1.4.2010;14:50]).

<sup>23</sup> Er wurde nicht im Sonderband erwähnt.

<sup>24</sup> In Pardubice geboren, ein tschechischer Dichter, Prosaist und Diplomat. Wegen seinem ersten Roman „Minner oder das Spiel um das Stinktier“ (mit pornografischem Inhalt) durfte er in seiner Heimat nicht mehr publizieren. Er bekam viele Auszeichnungen und war Ehrenmitglied des Exil-P.E.N.. Im Jahre 1981 hat er zusammen mit Ludvík Vaculík den Samizdat-Verlag Edition Petlice gegründet. In dieser Zeit erhielt er ein literarisches Stipendium und reiste in die USA. Die Heimkehr wurde ihm nicht ermöglicht. Die erzwungene Emigration verbrachte er in Deutschland, vorwiegend in Bonn. Dort war er als Schriftsteller, Übersetzer und Publizist ( tschechisch sowie deutsch) tätig. Nach der samtenen Revolution ist er tschechischer Botschafter in Deutschland geworden. Er war vier Jahre Direktor der Diplomatischen Akademie Wien, von 1998 bis 2004 übte er die Funktion des tschechischen Bildungsministers aus.

<sup>25</sup> Das Gedicht „**Böhmen am Meer**“ ist aus dem Gedichtband „Grušas Wacht am Rhein aneb putovní Ghetto. České texty 1973-1989“ (2001). In der Sammlung befinden sich überwiegend tschechischsprachige Gedichte von Grušas Exils. In der anderen Dichtung signalisiert er den Migrationsprozess am Beispiel: Fluss Elbe, die durch die BRD fließt und bei Hamburg in die Nordsee

---

mündet. Das faßt er als Metapher zu einer neuen Sprache auf. Es wird positiv wahrgenommen und als „Wiedergeburt“ gekennzeichnet.

Im Alter kam ich nach Böhmen am Meer  
aus dem nicht verbannt wird  
wo Wasser duftet  
und man seine Arbeit verrichtet

mein Haus ist voller  
fröhlicher Freunde  
die auf glänzenden Muscheln  
spielen

auf dem Felsen  
zwischen Meer und Erde  
erstreckt sich ein Kreuz  
ablesbar aus dem Schatten  
auf dem nassen Sand

nach der Ebbe  
schreiten wir barfuss aus  
erstaunt darüber  
dass wir sind

in unsere Fußspuren  
sickert Wasser  
und verwandelt sie in Augen  
-Fallstricke der Sterne

vorne gehen  
die Lichter im Hafen an  
wo sie Absinth trinken

dort geben sie dir ein Lied  
zum Besten  
wenn du zu ihnen zurückkehrst

Petr Jirka und Ivan  
Grüßen mich und eine  
Von meinen Verflrossenen weint  
Ogleich ich dachte  
das sie mich vergessen hat

und meine Söhne  
die früh gegangen sind  
Fische zu fangen  
Bringen mir nun  
befreundete Delphine

der Ozean spricht  
mit windiger Sprache  
wenn wir zu den Orten gehen  
aus denen wir stammen

und ich lache wieder  
mit diesem Lachen  
das mir

Das Motiv „Böhmen liegt am Meer“, ein fiktiver Handlungsort, der für die Autoren meistens als Land der Verheißung klingt, kann man gleichfalls bei Libuše Moníková’s „Böhmen liegt am Meer“ bemerken. In Verbindung mit der österreichischen Literatur, dort stammt die bekannteste Verwendung dieses Motivs in der deutschen Literatur von Ingeborg Bachmann, interpretiert Moníková in ihrem Essay Böhmen als „unerreichbares Reich der Poesie am Horizont“ (Hanus, 2008, S.137). Sie erwähnt, dass man dorthin fahren und in einer neuen Tschechoslowakei ohne Diktatur eigene Existenz aufbauen möchte. Es ist ein Modell für eine politische Utopie, die man wahrscheinlich nie erleben kann. Dieses literarisch-utopische Motiv, vergleichbar mit Moníková’s „Caliban über Sycorax“, konnte man schon bei Shakespeare im Roman „The Tempest“ beobachten. Im Werk „Caliban über Sycorax“ (1998) liegt das Inseldasein als die, gegenüber der Normalexistenz, selektive Lebensphäre mit kontrapunktischer Funktion vor (Frenzel, 1992, S.382).<sup>26</sup>

Bei dem anderen tschechischen Autor Milan Kundera<sup>27</sup> kann man das Motiv „Böhmen am Meer“ ebenfalls finden. In „Der Traum von Mitteleuropa“ (1984) begegnet dazu die entsprechende Debatte. Das Exildasein sieht er als Wiedergeburt, beider er eine andere Sprache kennengelernt hat.<sup>28</sup>

---

Hass verschaffte

aber nicht hier  
im maritimen Böhmen  
nicht hier vor den Möwen  
lärmend wie ich

es ist gut so zu lachen  
unwillkürlich

es ist gut  
diesem widersprengstigen Wasser  
zu lauschen

es ist gut  
nach Hause zu führen  
die Prinzen  
des maritimen Böhmens  
(*Ploubinec 4.9.1986*) (Hanus, 2008, S.132-133)

<sup>26</sup> Vgl. Hanus, Ursula Maria. *Deutsch-tschechische Migrationsliteratur: Jiří Gruša und Libuše Moníková*, München : Iudicium 2008, S. 111.

<sup>27</sup> Im tschechischen Sonderband finden wir ihn auch nicht.

<sup>28</sup> Andere Motive „Böhmen am Meer“ gibt es in Volker Brauns Werk (1992), er schildert hier auch das Problem des Exildaseins. Es ist für ihn „der Ort, an dem Ost und West zusammenkommen

Es ist also ganz sichtbar, dass die Exilliteraten gegen Regime je nach ihrer Art gekämpft und ihre Meinungen mit Hilfe von Poesie oder Lyrik, ausgedrückt haben.

**Ludvík Kundera**, ein weiterer tschechischer Exilautor, gilt als Surrealist, der vor allem durch ironisch-satirische Werke bekannt wurde. Er ist auch erfolgreicher Übersetzer von Böll, Brecht oder Celan, er stammt aus Brünn. Während seiner Zeit als Zwangsarbeiter in Berlin-Spandau, dort wurde er während der Zweiten Weltkrieg eingesetzt, schrieb er ebenfalls. Nach dem Krieg wurde er Mitglied in verschiedenen internationalen Surrealistengruppen (Bayerische Akademie der Schönen Künste und Sächsische Akademie der Künste) und bekam den Österreichischer Staatspreis für Übersetzungen. Von 1969 bis 1986 hatte er offizielles Schreibverbot und veröffentlichte darum im Samisdat. Wie Jiří Gruša ist er Mitglied des P.E.N. In memoriam Johannes Bobrowski wurde sein Gedicht unter dem Titel „Verloren und gefunden“ im PP- „Tschechische Gegenwartsliteratur abgedruckt.

Längst trugen die habichte die klagen fort

nicht aber die fransen des lächelns und

die vertraut fremden himmel

Ich frage nicht nach meister Klopstock

ich frage nicht den barden Bezruč

Hier und nirgendwo sonst rinnt aus den umgestülpten manteltaschen

[...] die trauernde

zeitermalmt

mit tabak vermisch ind kieferspänen [...] (PP, Kundera, 1996, S.71)

**Ivan Diviš** ist auch ein Exilant. Ihm sind im PP fünf Seiten gewidmet. Dort wurden 7 Gedichte, meistens von Reiner Kunze übersetzt, abgedruckt. Sein erstes Gedicht auf Seite 66 behandelt den Tod des amerikanischen Schriftstellers und Dichters Walt Whitman. Die traurige Geschichte beendet er mit den Worten: „hinaus in die weinende welt“ (PP, 1996, S.66). Als nächstes erscheint in „Gefängnis in Pankratz“

---

können, der Ort tschechischert Exilanten und Schauplatz eines globalen Verteilungskonfliktes, Böhmen am Meer erscheint als Nachwendewelt die von Umweltstörung, Hungersnot und Naturkatastrophe gekennzeichnet ist.“ (Hanus, 2008, S.140)

die Erinnerung an seine Jugend und Mutters Betreuung. Er denkt darüber nach, warum sie nicht zusammen mit Vater und Bruder feiern.

Die Exilthematik äußert er in dem letzten Gedicht, „Exil I“ genannt. Der Dichter liefert sich vergeblichen Kampf gegen die Gesellschaft, fühlt sich allein und kraftlos.

Immer grausamer muß der Dichter in die einsiedelei  
mit rute, gitter und einer zudringlichen biene  
Doch wer im exil den spießen zur hand geht,  
hausmeister macht oder gejagt wird, daß er auf den knien der gedärme  
[...]und niemals irgendwo ruhe, nicht einmal vor dem frieden...

(PP, Diviš, 1996, S. 70)

Er musste unter Zwang in Österreich arbeiten, nach dem Krieg war er für den Rundfunk tätig und wurde Chefredakteur des „Host do domu“. Nach dem Prager Frühling wurde er verboten, deshalb veröffentlichte er später in Samisdat und in der Exilliteratur und verfasste<sup>29</sup> zahlreiche Gedichtbände und auch Kinderbücher<sup>30</sup>

**Ivan Blatný** gehört ebenfalls zu den tschechisch schreibenden Autoren. Er studierte tschechische Sprache und deutsche Sprache in Brünn. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er in der kommunistischen Partei. 1948 reiste er nach England, und in der Heimat lebt er bis zu seinem Tode. In der Tschechoslowakei verfolgte ihn die Staatssicherheit und musste wegen einem Nervenzusammenbruch 30 Jahre in einer Nervenheilanstalt leben. Im Exil kritisierte er öffentlich die Unterdrückung der Freiheit in der damaligen Tschechoslowakei. Deswegen verfolgte ihn die Staatssicherheit und seine Gedichte wurden verboten. In Deutschland erschienen seine Bücher wie: „Der alte Wohnsitz“(2005) oder „Hoffnung auf Heimkehr“ aus dem Jahre 2002

---

<sup>29</sup> Unter anderem sind es die Bände: „Das elfte weiße Pferd“ (1993) und „Der dreizehnte schwarze Pferd“ (1995).

<sup>30</sup> Vgl. Hanus, Ursula Maria. *Deutsch-tschechische Migrationsliteratur: Jiří Gruša und Libuše Moníková*, München : Iudicium 2008, S. 321.

Im PP wurde sein Gedicht „November“ publiziert, von Christa Rotheimer übersetzt. Die Originalfassung findet sich im Buch „Stará bydliště“<sup>31</sup>. In „November“ beschreibt er seine Heimkehr: Er geht in den Klub, und erlebt tschechische Atmosphäre, trinkend Bier.

[...] Endlich daheim.

Auf tschechisch bestelle ich ein Bier.

Vom Podium eine Zielharmonika, aus der Küche das Klirren von Tassen. [...]

(PP, Blatný, 1996, S.62)

Von **Lenka Procházková** wurde im PP der Text „Der Tisch“ publiziert. Darin beschreibt sie, wie, sie zusammen mit ihrem Vater, einen Herrn Klein zu Hause besuchten. Sie gingen oftmals zu ihm, um Kaffee zu trinken und zu plaudern. Er hatte einen schönen Empiretisch, den der Vater bewunderte. Er wollte ihn auch kaufen, es gelang ihm jedoch nicht. Enttäuscht, dass er keinen Empiretisch hatte, ging mein Vater ins Antiquariat, wo er aber ebenfalls einen Misserfolg erlebte, weil kein solcher schöner Tisch zu finden war. Einige Tage später teilte Herr Klein mit, dass er nach Italien verreise. Sie sollte sich um seine Wohnung kümmern. Das war die Gelegenheit: mit Vater brachten sie den gewünschten Tisch nach Hause, bevor er zurückkehrte.

Hier spielt also die Emigration auch eine gewisse Rolle, weil Herr Klein nach Italien emigrierte. Genauso wie Ivan Diviš veröffentlichte Lenka Procházková in Samisdat, in „edice petlice“. Sie hat die Bücher „Rosendame“ (1980) verfasst, und war Mitglied des tschechischen PEN-Clubs.<sup>32</sup>

### **2.1.2 Die Auswahl der tschechischen Autoren und ihre Ähnlichkeit**

Wenn wir die Aufmerksamkeit auf das Leben der ausgewählten Autoren richten, finden wir viel Gemeinsames.

---

<sup>31</sup> Vgl. Hanus, 2008. S.314.

<sup>32</sup> Vgl. Passauer Pegasus, 1996, S.320.

Aus politischen Gründen wurde Tereza Boučková und Jáchym Topol der Zugang an die Hochschule nicht ermöglicht. Ihre Eltern respektive sie selbst haben nämlich die veröffentlichte Petition gegen das kommunistische Regime unterzeichnet. Die anderen Literaten haben gemeinsam, dass sie in Samisdat publizierten. Sie konnten hier offen ihre Meinung als Widerspruch gegen damaliges Regierungssystem äußern. Neben Lenka Procházková gehören in diese Gruppe Ivan Diviš, Jan Skácel<sup>33</sup>, Ludvík Kundera sowie Bohumil Hrabal. Zum Beispiel hat Bohumil Hrabal in der Edition „Host do domu“ etliche Werke herausgegeben. Dazu schrieb er auch in Exil-Zeitschriften. Lenka Procházková schrieb beispielweise für die Samisdat-Reihen „Růžová dáma“ und „edice Petlice“.

Dem Schriftsteller Vladimír Holan war das Schreiben seit 1950 verboten<sup>34</sup>. Manche Autoren lebten, nach dem Publikationsverbot im Ausland. Im Westen wollten die Leute erfahren, was sich im sozialistischen Block ereignet. Das ausländische Interesse bedeutete für unsere Exilliteratur, abgesehen von finanziellen Verlusten manche positive Aspekte. Seit dem Jahre 1956 haben einige von Ihnen damit begonnen in Ihre Heimat zurückzuführen. Es handelte sich um Bohumil Hrabal, Vladimír Holan und ebenfalls Jan Skácel.

Die unterschiedlichen oder ähnlichen Themen zeigen die Vielfältigkeit der tschechischen Verfasser. Sie schreiben oft über politische Meinungen, über das alltägliche Leben, sie erinnern an Ihre Kindheit, an Freunde, gleichfalls an Liebe. Es werden die Heimat und Natur geschildert. Bei den Figuren sind die Gefühle beschrieben, deren Leben von einem Ereignis voll beeinflusst ist.

Im Roman „Die Schwester“ von Jáchym Topol<sup>35</sup> taucht politische Thematik auf. Den Ausgangspunkt stellt hier das Jahr 1989 dar. Es verändert sich damals nicht nur das

---

<sup>33</sup> Jan Skácel wurde meist von Reiner Kunze übersetzt. Reiner Kunze selber war von ihm stark beeinflusst, er benutzte in seinen Gedichten Skáčels Verse und Zitate. Skácel hat er durch die kongeniale Übersetzungen dabei unterstützt, sozusagen die Grenze zu überschreiten (Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Jan\\_Skácel](http://de.wikipedia.org/wiki/Jan_Skácel)). Ihrer Art der literarischen Produktion ist also ähnlich. Skácel war Chefredakteur von „Host do domu“. Die erste Gedichtsammlung in deutscher Sprache ist „Fahrgeld für Charon“. Seine Lyrik ist reich an Bildern und Metaphern.

<sup>34</sup> Er ist einer der bedeutendsten tschechischen Lyriker und Übersetzer des 20. Jahrhunderts, und wurde bekannt durch seine anspruchsvolle meditative Poesie. In deutscher Übersetzung erschienen folgende Buchausgaben: „Nacht mit Hamlet“, von Reiner Kunze übertragen, „Rückkehr-Ausgewählte Gedichte“.

<sup>35</sup> Dieser tschechische Schriftsteller aus der Nachkriegszeit war Kind einer Dissidentenfamilie. Sein Vater gehörte zu den ersten Unterzeichnern der Charta 77. Hierauf wurde ihm der Zugang zur

Stadtbild, sondern auch die Sprache und das menschliche Handeln<sup>36</sup>. Im Werk „Gedicht von der Heimat im Gesang der Mineralien“ bietet Josef Hrubý wieder seine Heimat an. Einen ähnlichen Traum hat auch noch Helena Aeschbacherová<sup>37</sup> im Gedicht „Requiem auf die Heimat“.

[...]aber die heimat  
die heimat  
unterm verkrümmten wind  
zerrann sie  
zu blut unstillbarer sehnsucht [...]  
(PP, Aeschbacherová, 1996, S.140)

Im Gedicht „Trinken“ empfindet Topol die Leere und die innere Depression, die aus der damaligen Zeit herrührt. Alles wird verändert, wenn „Blitzende Intelligenz“ erscheint.

[...]alles auf der Welt zu vergessen.  
Alle Geschenke. Der Zug fährt allein,  
unter dem unendlichen Dröhnen  
der sich ins Unendliche verzweigenden Gleise.  
Keine Frage. Hier ist niemand außer mir. [...]  
Und durch das Loch siehst du endlich die Mitte. Blitzende Intelligenz. [...]  
(PP, Topol, 1996, S.105 f.)

Tereza Boučková beschreibt in ihrer Geschichte „Wenn Sie einen Mann lieben“ die Gefühle ohne ihrer Liebe. Ihr Mann wurde 1947 verhaftet, weil sein Name in dem Notizbuch seines Kollegen stand, der Menschen ins Ausland schleuste. Marek

---

Universität verwehrt. Er arbeitete als Lagerarbeiter, verweigerte der Wehrdienst und wurde deshalb schickten ihn in eine Psychiatrie gesteckt. Er war Mitbegründer der Samisdat-Zeitschrift „Revolver revue“.

<sup>36</sup> Vgl. Passauer Pegasus, 1996, S.96.

<sup>37</sup> Sie lebt heute in der Schweiz.



Nekulas „Mitternachtbus“ zerlegt psychologisch die Empfindungen der Gestalten nach einem Unfall, als ein Fahrer unter seinen Bus gefallen ist.

Der Roman „Hochzeiten im Hause“ schildert uns Hrabals Lebensabschnitt, als er die Bekanntschaft einer Frau machte, die er später heiratete. Der Liebesroman, den seine Gemahlin Eliška erzählt, beschreibt die Liebesbeziehung, das vorige Verhältnis dieses enttäuschten Mädchens, das Happyend. Die Flamme der Liebe, aber in einer anderen Sicht, erscheint ebenfalls in „Mädchenerziehung in Böhmen“, wo sich ein verheirateter Lehrer in das Mädchen Beáta verliebt. Oskar schwindelt seine Frau an, obwohl er auch sie noch neben Beáta liebt. Die Erzählung konzentriert sich vor allem auf die inneren Gefühle des Lehrers und die Geliebte, bis sie im Selbstmord den Sinn ihrer Existenz sucht.

In einigen Gedichten, die im Sonderband abgedruckt wurden, können wir die Wahrnehmung von Jahreszeiten bemerken. Beispielsweise erfahren wir welche Laune Petr Borkovec im Herbst erlebt, und zwar in dem gleichnamigen Gedicht „Herbst“, das dem Band „Aus drei Büchern“ entnommen wurde.

[...] NIRGENDWO Schnee. Farbloser Himmel,  
reglos, niedrig wie ein Bogen Papier  
über der Matrize zerfleischerter Felder,  
der schwarzen Tafel des Waldes. [...]  
Zu Ende geht ein Wintertag. Schneefall  
setzt ein- fehlerloser, weißer Druck. [...] (PP, Borkovec, 1996, S.151)

Sowohl die Liebe als auch die Natureindrücke bei schlechtem Wetter schildert Josef Hrubý<sup>38</sup> in seinen Gedichten. In „Über das Wetter“ charakterisiert er nach seiner Vorstellung „prähistorisches Wetter“.

[...] Der Schlaf  
wie ein versteinertes Portät des Daseins:  
Standbild Haus Brief

---

<sup>38</sup> Er hatte Publikationsverbot bis 1990, publizierte auch in Samisdat, er war Mitglied des PEN-Clubs und hat das Werk „Die Music will nicht schlafen“ verfasst.

der Horizont mit Federwolken aufgeschüttelt

Das wäre wieder prähistorisches Wetter! (PP, Hrubý, 1996, S.135)

## Über „jungen Autoren“

Michal Viewegh, Tereza Boučková, Zuzana Brabcová, gleichfalls Petr Borkovec<sup>39</sup> gehören zur Gruppe der jungen tschechischen Literaten. In den Sonderband haben sie, neben den älteren, vor allem Frische hineingetragen.

Genauso wie die vorigen Autoren, haben diese vier viel gemeinsam. Man kann die gleiche Themenauswahl sowie dieselben Meinungen über die Gesellschaft bemerken. Beispielweise waren die beiden Autorinnen Unterzeichnerinnen der Charta 77<sup>40</sup>, und Zuzana Boučková veröffentlichte dazu noch in Samisdat.

Die Beiträge „Wenn Sie einen Mann lieben“ und „Die Mädchenerziehung in Böhmen“ von Tereza Boučková und Michal Viewegh, die in dem PP abgedruckt wurden, sind zuerst hier auf Deutsch veröffentlicht worden.

In den meisten Fällen äußern die Schriftsteller eigene Gefühle, sie widmen sich eventuell der Wahrnehmung der Außenwelt: siehe zwei Gedichte von Petr Borkovec. Es handelt sich um „Allerheiligen“, wo er die Atmosphäre des Feiertages wahrnimmt, wenn die Gräber geschmückt sind. Oder im „Herbst“, wo er das Wetter schildert. Ausschnitt aus „Allerheiligen“:

[...]An Nischen vorbei zieht des hinterbliebenen Wildes Wallfahrt,  
in denen Maria in den Blätterfall gekleidet  
ihr Kopftuch behütet und mit der weißen Bluse  
flogen Haselhühner fort. Weit fort. [...] (PP, Borkovec, 1996, S.153)

Auf der anderen Seite charakterisiert Michal Viewegh in seinem Text die innere Empfindungen des Lehrers, der zwei Frauen liebt. Die Hoffnung auf ein besseres

---

<sup>39</sup> Im Jahre 1970 geboren. Petr Borkovec, ist Dichter, Übersetzer und Kulturredakteur. Seine Gedichte wurden in fast alle europäischen Sprachen übersetzt.

<sup>40</sup> Die Charta 77 bezeichnet eine veröffentlichte Petition (1977-1992) gegen Nichteinhaltung der Menschenrechte des kommunistischen Regimes in der Tschechoslowakei.

Leben erkennen wir in dem Ausschnitt „Diebenzeit“ (tschechisch: Zlodějina) von Zuzana Brabcová<sup>41</sup>. Hier wechseln Realität, Träume und die Vorstellungen der Gestalten<sup>42</sup>. Der Titel können wir als ein Diebstahl des eigenen Ich verstehen.

Wenn wir die tschechische Exilliteratur mit der deutschen vergleichen, finden wir viel Gemeinsames, aber auch Unterschiedliches.

Die deutsche Literatur im Deutschen Exil, das heißt Übersiedlung der deutschen Literaten, die nach 1976 die DDR verlassen haben und in die Bundesrepublik gegangen sind, vertreten im PP Wolf Biermann und Günter Kunert<sup>43</sup>. Wolf Biermanns rezensiertes Werk „Klartexte im Getümmel“ wurde im Band 9 vom Jahre 1991 veröffentlicht. Der Schriftsteller Günter Kunert erscheint in dem drei Jahre älteren Periodikum unter der Nummer 13. Hier befinden sich vier Gedichte von ihm.

Genauso wie die tschechischen Verfasser konnten einige deutsche Literaten in ihrer Heimat nicht publizieren: ihre Werke waren verboten. In einer Veröffentlichung spricht man vom Vierteljahrhundert ungezählter Formen menschlicher Diskriminierung (sind die „Dissidenten?“ von Wolf Bierman aus dem Jahre 1990 gemeint). Eine weitere Publikation, die die deutsche Literatur im Exil behandelt, spricht von den Verlusten, die die DDR-Literatur und vor allem ihre Leser erlitten haben<sup>44</sup>. Im Unterschied zur tschechischen Exilliteratur wird dieses Schriftum aber ein wenig anders wahrgenommen. Nach dem Gespräch, das Frank Goyke im Buch „Jetzt wohin?“ führte, sagte Günter Kunert<sup>45</sup>, dass der Umzug BRD für ihn kein Exil war.

Frank Goyke: Herr Kunert, würden Sie für sich den Begriff Exil in Anspruch nehmen?

---

<sup>41</sup> Unter anderem verfasste sie in Samisdat „Schafspforte“, ebenso den Roman „Weit vom Baum“.

<sup>42</sup> Die Hauptfigur Eman beteiligt sich nach dem Tod seines Vaters am revolutionären Prozess gegen den Kommunismus (17. November 1989). Er wurde dabei von einem Gummiknüpel am Kopf geschlagen und kommt in eine Psychiatrie.

<sup>43</sup> Die weiteren Exilanten sind Sarah Kirsch, Jürgen Fuchs oder Klaus Schlesinger.

<sup>44</sup> Vgl. Sinakowski, Andreas: *Jetzt wohin? Deutsche Literatur im deutschen Exil. Gespräche und Texte*, Berlin: 1990, S. 7.

<sup>45</sup> Ein deutscher Schriftsteller, der eine jüdische Mutter hatte. Durch den Erlaß der „Nürnberger Gesetze“ gegen die jüdische Bevölkerung konnte er nur die Volksschule besuchen. Im Jahre 1979 verließ er die DDR und blieb in Schleswig-Holstein, weil ihm die Gedichte sowie Filme nicht veröffentlicht wurden. Die Stasi verfolgte ihn und sammelte gegen ihn Material. Nach dem Umzug hatte er bessere Publikationsmöglichkeiten.

Günter Kunert: Überhaupt nicht. Wenn man von einem Teil Deutschlands in den anderen geht, geht man nicht ins Exil. Man bewegt sich im selben Kulturkreis, in derselben Sprache, die Mentalität der Menschen ist sehr ähnlich, die Holsteiner sind wie die Mecklenburger, es ist fast identisch.

(Jetzt wohin?, Sinakowski, 1990, S. 13)

### **2.1.3 Weitere tschechischen Spuren in Passauer Pegasus**

Weitere Erwähnungen tschechischer Literatur finden wir in vielen Pegasus- Bänden. Zum Beispiel ist sie in den Heften 37 (2001) und 44/45 aus dem Jahre 2008 vertreten.

Der zwei Jahre alte Band erwähnt neben Buchauszügen aus der deutschen Literatur noch Besprechungen zu den Büchern von Irena Dousková und Ludvík Kundera. Dabei werden ihre Werke ausführlich gewürdigt.

Beide Rezensionen stammen von Volker Strebel. Bei Irena Dousková beschreibt er die Geschichte, in der ein kleines Mädchen in der Zeit der Normalisierung das Lied „Bella Ciao“ in ihrer Art und Weise wahrnimmt.

Den zweiten Band repräsentieren die Buchbesprechungen Jiří Kratochvíls, Jiří Grušas, Vladislav Vančuras und Jiří Weils. Daneben finden sich noch zwei Ausschnitte von Jaromír Konečný<sup>46</sup>. Im Auszug „Der Steinmetz“ können wir die politischen Hindernisse bemerken, die das Leben der Hauptfigur bestimmen: Arnošt, ein Freund von Jaromír Konečný aus Schamberg, musste wegen dem kommunistischen Putsch seine literarische Tätigkeit beenden. In „Die Osterbotschaft oder der Krieg zwischen Männer und Frauen“ erfahren wir etwas über tschechische Bräuche zu Ostern, und vor allem darüber wie der Autor diese tschechischen Sitten in München einzuführen versuchte.

Vančuras berühmtes Werk „Der Bäcker Jan Marhoul“ und ebenfalls Jiří Weils „Leben mit dem Stern“ besprach in einer Rezension wieder Volker Strebel. Zum Schluß beendet Václav Maidl die Buchbesprechungen durch die Beurteilung Volker

---

<sup>46</sup> Er emigrierte 1982 in die Bundesrepublik Deutschland, und zwar nach München, ist Gewinner zahlreicher Poetry Slams. Momentan ist er freier Schriftsteller, Publizist und Antiquar. (Vgl. PP, 2001,S.160.)

Strebels „Reiner Kunzes Rezeption tschechischer Literatur“. Hier bewertet er seine Dissertation und informiert darüber, welche Einflüsse Reiner Kunze auf Leser haben kann. Eine der mit Beiträgen vertretenen Autoren ist Jiří Gruša, dessen „Gebrauchsanweisung für Tschechien“ und „Das Gesicht- der Schriftsteller- der Fall“ rezensiert sind.

**Andere tschechischen Spuren** befinden sich auch in den älteren Heften. Schon im Jahre 1995 rezensierte im PP Nummer 26 Bernhard Setzwein Moníkovás „Prager Fenster“. Die restlichen Besprechungen fallen gerade ihm zu. Es handelt sich um Moníkovás „Prag-Berlin“ und „Der Taumel“ aus dem Heft 34/35

Die aus der ČSFR stammenden Literaten, die jetzt in der Schweiz literarisch tätig sind, stellt uns das Sonderheft „Literatur aus der Schweiz“ dar. Es geht um die Autorinnen Erica Pedretti<sup>47</sup> und Ilma Rakusa<sup>48</sup>. Ilma Rakusa schildert Männerwelt in „Altmännersommer“, daneben Erica Pedretti beschreibt in „Ein Schritt nach dem andern die Stiege hinunter“ ihr Elternhaus.

Den Beitrag von Christa Wolf unter dem Namen „Trauerrede auf Franz Fühmann: gehalten am 16. Juli 1984 in der Akademie der Künste der DDR“ finden wir in dem PP vom Jahre 1986. Franz Fühmann, der als Sohn eines Apothekers im Riesengebirge geboren wurde, übersiedelte 1949 in die DDR. In Ost-Berlin lebte er bis zu seinem Tod und wirkte als Essayist, Erzähler und Kinderbuchautor.

---

<sup>47</sup> Sie wurde im Jahre 1930 in Šternberk geboren und ist in Zahreb aufgewachsen. Weil sie aus einer tschechischen Familie stammte, musste sie nach dem 2. Weltkrieg die Tschechoslowakei zu verlassen. Sie emigrierte nach Zürich, später reiste sie in die USA. Und heute lebt sie in den Alpen im Kanton Engadin.

<sup>48</sup> Sie wurde in der heutigen Slowakei in Rimavská Sobota geboren. Ihre Familie liess sich in der Schweiz nieder. Sie studierte Slawistik und Romanistik, und heute ist sie als Übersetzerin und als Publizistin tätig.

## 2.2 „Literatur aus der Slowakei“ (Anthologie von Ute Raßloff)

Das slowakische Sonderband entstand als Heft 36 im Jahre 2001. Er wurde von Ute Raßloff zusammengestellt und herausgegeben.<sup>49</sup> Sie hat auch ein Vorwort zu dem genannten Band geschrieben (Kälte- Collness- Ironie, 36/2001, 7-12). Hier stellte sie die slowakischen Autoren und ihre Beiträge im PP vor. Und sie äußert sich dazu, wie die slowakische Literatur der neunziger Jahre heutzutage wahrgenommen wird. „Was sofort auffällt, ist die merkwürdige Kälte, die einem aus vielen Texten entgegenschlägt. Mehr Prosa als Lyrik, mehr Text als Wirklichkeit, kühle Distanz, Drastik, Ekel, Brutalität.“ (PP, Raßloff, 2001, S.7)

In dieser Anthologie schrieb sie noch zusammen mit Balduin Winter „Fundstücke einer Begegnung mit Ivan Laučík“<sup>50</sup>. Daneben übersetzte sie viele Texte, die aus dem slowakischen Original für den PP benutzt wurden.

Im Vergleich mit dem tschechischen Sonderband erfasst die „Literatur aus der Slowakei“ keine Buchbesprechungen sowie Informationen zu den Schriftstellern. Am Ende finden wir nur eine Bibliographie, die für die deutschen Übersetzungen in diesem Heft benutzt wurde.

Wie sich der Sonderbandvorläufer ausschließlich mit der tschechischen Literatur befasste, widmete sich das slowakische Heft dem slowakischen Literaturgebiet. Hier erscheint zum Beispiel Peter Zajac<sup>51</sup>, unter anderem Professor am Institut für Slawistik an der Humboldtuniversität in Berlin, sein „Ästhetik des Schwingers“, wo er unterschiedliche Ästhetiken schildert.

Ivan Kadlečík befasst sich in „Nüsseknacken“ mit dem Baum, denen er Josef nannte. Dušan Dušek teil uns in seinen Gedichten „Nach einem Ginsberg- Thema“ mit, wie

---

<sup>49</sup> Ute Raßloff hat viele Monographien mit Peter Zajac aufgeführt: Spätmoderne. Lyrik des 20. Jahrhunderts in Ost-Mittel-Europa, 2006; Sozialistischer Realismus. Lyrik des 20. Jahrhunderts in Ost-Mittel-Europa.

<sup>50</sup> Hier beschreibt Balduin Winter, wie er Ivan Laučík mit seinem Sohn in Liptovský Mikuláš getroffen hat.

<sup>51</sup> In seinem Aufsatz „Češi a Slováci po roku 1992“ in Listy 6 aus dem Jahre (2002) äußert sich er unter anderem zum Leben in der Slowakei sowie in der Tschechischen Republik nach der Trennung beider Länder. Von ihm stammen die Bücher wie *Kreativität der Literatur* (1990), *Auf den Taubenfüßchen der Literatur* (1996) oder *Traum vom Land* (1996).

er Liebe und Wetter wahrnimmt. Neben verschiedenen Lebensereignissen äußert er Assoziationen über Grammatik und Natur.

Am Anfang befinden sich zwar keine Essays über slowakischen Literatur, aber beispielweise einige Rezensionen. Fedor Matejov etwa rezensiert in diesem Heft Ivan Laučíks<sup>52</sup> Gedichtsammlung „An der Schwelle der Hörbarkeit“, die der Autor vor über zehn Jahren herausgab: „Das faktische Naturgeschehen des ‚Regens‘ oszilliert hier zwischen der ‚chlorophyllenen‘ Alimentierung („Grünlichkeit“) und der Verbranntheit der ‚Asche‘ als Spur von Feuern, Natur- und Zivilisationskatastrophen, zivilisatorischen Brandrodungen von Wäldern, der Kultivierung des Bodens [...].“ (PP, Matejov, 2001, S.68)

### **2.3 „Literatur aus der Schweiz“**

Eine farbige Titelseite stellt das viersprachige Land vor, das in 26 Kantone gegliedert ist. Ähnlich wie jeder Kanton in der Schweiz eine eigene Verfassung, eine Regierung, ein Gericht, ein Parlament und eine Polizei hat, hat auch dieser Sonderband eine spezifische und ungewöhnliche Gliederung. Er ist nämlich nach den Sprachen gegliedert, in denen die Schriftsteller schreiben. Sie kommen aus den unterschiedlichen schweizerischen Gebieten, wo man entweder deutsch, französisch oder rätoromanisch spricht.

In diesem Periodikum fehlt nur das sich mit italienischen Autoren befassende Kapitel. Ein Teil, der die französisch schreibenden Schriftsteller enthält, wird dort zuerst in der Originalfassung vorgestellt, das heißt französisch. Daneben wird auch noch der Text auf Deutsch abgedruckt. Alle weiteren Beiträge sind dann nur noch deutsch geschrieben.

Das Inhaltsverzeichnis verrät uns die Kapitelnamen. Das erste heißt „Essays zur deutschen Literatur der Schweiz“, hierzu tragen zum Beispiel Christoph Geiser, Jürgen Egyptien oder Ludwig Bauer bei. Danach kommt der Abschnitt „Neue Texte

---

<sup>52</sup> Er war ein slowakischer Dichter, gehörte zur Dichterguppe „Osamělí běžci“. An der Hochschule studierte Geschichte und Slowakisch. Am Anfang publizierte er seine Werke in der Zeitschrift „Mladá tvorba“. Seine erste Gedichtsammlung nannte sich „Pohyblivý v pohyblivom“.

von deutschen Autoren aus der Schweiz“ wie z.B. von Peter K. Wehrli, Rudolf Bussmann, Manfred Kuhn oder Tim Krohn. Weiter folgen „Französischsprachige Literatur der Schweiz“ und damit auch Verfasser wie Michal Schwander, Alice Rivaz, Markus Hediger, Pierre Chappuis, Jean-Georges Lossier oder José-Flore Tappy. Die rätoromanische Schweiz präsentieren die beiden letzten Ausschnitte: Dieter Fringelis „Welt der alten Bräuche“ und Urs Richles „Auf der Suche nach der anderen Heimat“.

Und wovon schreiben beispielweise diese Autoren? Der deutsche Literat Peter K. Wehrli<sup>53</sup> teilt uns in „Katalog von Allem“ seine Assoziationen zu den Begriffen Kunst, Dunst, Dummheit oder Zusammenhänge mit.

507. der Morgen

diese stets fast unerträgliche Spannung, mit der ich, jedes Mal nach der nächtlichen Ankunft in einem fremden Land, im Hotelzimmer den Morgen erwarte, weil erst er mir zeigen wird, wie dieses fremde Land aussieht.

(PP, Wehrli, 1993, S. 86)

Pierre Chappuis, Schweizerfranzose, stellt uns in einem kurzen Text „Flüssigkeit“<sup>54</sup> vor. Hier vergleicht er Wasser mit Sprache und ihren Eigenschaften.

[...] hat das Wasser aber auch Teil am Himmel. [...] ständig in Bewegung, in Gefahr sich auszudehnen und zu verlieren, begeistert von dem, was ihm widersteht, schäumt es auf, um sich noch schöner zu glätten. [...]

[...] (zur Sprache): Was es sagt und zu sagen hat- es geschieht immer mit Sanftheit oder Gewalt, mit Hingabe oder Autorität (einer Autorität, die weder erworben noch fest begründet ist). [...]

(PP, Chappuis, 1993, S.329)

Daneben steht Dieter Fringeli<sup>55</sup>, er macht uns in „Welt der alten Bräuche“ mit der rätoromanischen Schweiz bekannt. Seinen Beitrag können wir als Essay

---

<sup>53</sup> Mit dem Erarbeiten seines „Kataloges von Allem“ beschäftigte er sich lange Zeit. Das Werk erschien er in Einzelleistungen in einem Ordner. Seine weitere Publikation heißt „Katalog der 134 wichtigsten Beobachtungen während einer langen Eisenbahnfahrt“.

<sup>54</sup> Im Originaltext „Liquidité“.

<sup>55</sup> Sohn des Dichters Albin Fringeli, in Basel geboren. Germanist, Literaturkritiker und Schriftsteller, der viele Literaturpreise bekommen hat.



interpretieren. Ähnlich wie in dem tschechischen Sonderband informieren einige Autoren über die literarische Szene. So teilt auch Fringeli in seinem Beitrag mit, welche rätoromanischen Verfasser als Literaten interessant sind. Am Anfang bringt er dieses Schweizerland und die Bewohner nahe: „Heimatlosigkeit, Heimatverlust, Ausgestossensein- : Nein danke!, scheinen sich die Kleinsten im Schweizerlande zu sagen, die von den übrigen Mit-Eidgenossen, Geringgeschätzten, Unterschätzten, Liegengelassenen[...].“ (PP, Fringeli, 1993, S.353)

### **3. Karl Krieg, eine wichtige Person beim Passauer Pegasus und andere**

Das vorletzte Kapitel behandelt Karl Krieg, eine der wichtigsten Autoren beim PP. Daneben informiert der Band über zwei weitere Beiträger Bernhard Setzwein und Václav Maidl.

#### **3.1 Karl Krieg**

Der Mitherausgeber des PP Karl Krieg<sup>56</sup> wurde im Jahre 1957 in Untergriesbach in Niederbayern geboren. Seit 1981 arbeitet er als Diplombibliothekar an der Universität in Passau. Er ist hier als Leiter des Referates der Medienbearbeitung tätig. Gerade an der Uni Passau ist der Passauer Pegasus entstanden und Krieg ist bei Heft 2 als Verfasser dazugestossen<sup>57</sup>. Im Jahre 1985 erhielt er den Ossi-Sölderer-Preis für Mundartgedichte<sup>58</sup>.

Wie schon früher, veranstaltet er auch heute manche Lesungen, zu denen er ausgewählte Autoren und Autorinnen einlädt. Unter anderem führt er zeitweise Lesungen in Zusammenarbeit mit der Uni Passau und dem Landkreis-Kulturamt durch.

#### **3.1.2 Karl Kriegs Veröffentlichungen**

Karl Kriegs Veröffentlichungen können wir in manchen Zeitschriften, Zeitungen, im Rundfunk sowie in der Anthologie „Hinterskirchener Lesebuch 1“ vom Jahre 1986 entdecken<sup>59</sup>. Die gebundene Ausgabe „Hinterkirchener Lesebuch 1“ umfasst die Erzählungen von verschiedenen deutschen Autoren.

---

<sup>56</sup> Sein Porträt in der Anlage Nummer 5.

<sup>57</sup> Ausführlicher in dem Gespräch mit ihm.

<sup>58</sup> Dieser Preis erhielt noch der Mundartautor Helmut Haberkamm.

<sup>59</sup> Vgl. PP, 1990, S. 118.

Karl Kriegs erste Publikation wurde im Jahre 1993 als „Heazzbluadblodan“<sup>60</sup> veröffentlicht. Den 64-seitigen Gedichtband verfasste er in niederbayerischer Mundart, weil es ihm Spass machte, diese Gedichte dort einzubringen und weil ihm der Verlag die Publizierung ermöglichte.

Die „Süddeutsche Zeitung“ schrieb über seinen ersten Gedichtband: "Wie kaum ein anderer zeitgenössischer Mundartdichter zeigt Krieg in seinem ersten Lyrikband (...) die Eigenständigkeit seiner Muttersprache, klanglich, rhythmisch und in ihren Sprachbildern."<sup>61</sup>

Der Band enthält die verschiedensten interessanten Gedichte. Zum Beispiel ist das Gedicht „Martapfahl“. Hier beschreibt er eine wilde Fahrt auf dem Fahrrad. In der originellen Fassung der niederbayerischen Mundart:

De grouße Zehan glangd  
fias gloane Gaspedäu  
da Resd vom Fuaß miassad ned sei

Da gloane Finga glangd  
fias Schdeiaradl  
d Händ und d Arm sand umasunsd

Zwoa gschreggde Aung  
de doans  
da Resd vom Kopf is bloß im Weg (Heazzbluadlodon, 1993, S.17)“

Noch einmal sind diese Zeilen zusammen mit Texten von Bernhard Setzwein und Fotos von Herbert Pöhl "Hinterbayern" erschienen. Die Ausgabe wurde im Jahre 1996 in das Programm des lichtung- Verlag aufgenommen. Diesen Fotoband rezensierte der Bayerische Rundfunk mit den Worten: die Autoren geben mit

---

<sup>60</sup> Die Erklärung des Begriffes finden wir in dem Gespräch.

<sup>61</sup> Aus: <http://www.buchhandel.de/detailansicht.aspx?isbn=978-3-9802078-7-4> [1.6.2010; 13:38].

zorniger und trauriger Poesie einen beunruhigenden Blick ins bayerische Unterbewusstsein frei.<sup>62</sup>

Die weitere Publikation, an der Karl Krieg mit seinen Texten beteiligt war, ist Erwin Eischs: *Wachsen aus Vergänglichkeit: Zum Streit um die Erweiterung des Nationaparks Bayerischer Wald* (lichtung Verlag, 1996). Erwin Eisch<sup>63</sup> vermittelt hier in satirischen Zeichnungen die wechselseitige Abhängigkeit von Mensch und Natur und die Folgen der Missachtung<sup>64</sup>.

### 3.1.3 Das Gespräch mit Karl Krieg

K.L.<sup>65</sup> Was war damals der Hauptgedanke, die Literaturzeitschrift zu gründen?

K.K. Der PASSAUER PEGASUS ist an der Uni Passau entstanden. Eine Reihe von schreibenden StudentInnen haben im PP ihre Texte publiziert, unterstützt von an der Uni tätigen Germanisten, die Sachartikel und Rezensionen beigesteuert haben. Ich bin bei Heft 2 als Autor dazugestossen und wurde bald in den Herausgeberkreis aufgenommen.

Das Konzept wurde bald verändert, wir wollten nicht eigene Texte publizieren, sondern AutorInnen von außen für den Pegasus gewinnen.

K.L. Welche Reaktionen vom Publikum kamen in den ersten Jahre nach der Entstehung?

K.K. Die ersten Reaktionen kamen aus dem Bereich der Uni Passau. Nach Konzeptänderung und Publizierung von Texten auch relativ bekannter AutorInnen gab es auch positive Reaktionen in den überregionalen Medien (z.B. in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, etc. )

K.L. Warum heißt die Zeitschrift gerade Passauer Pegasus?

K.K. Pegasus ist ein Symbol für Dichtung: **Pegasos** (griechisch Πήγασος Pēgasos, lateinisch **Pegasus**, so auch meist deutsch) ist in der griechischen Mythologie ein geflügeltes Pferd. Das Wort Pegasos stammt vermutlich aus dem Griechischen und bedeutet „Brunnen“ (oder: Frühling bzw. Flut?). Der Plural von Pegasos ist Πήγασοι, Pēgasoi. In übertragener Bedeutung ist Pegasos das

---

<sup>62</sup> Aus: [www.hinterbayern.de/WegWeiser/presse\\_downloads/Ausstellung\\_Info.doc](http://www.hinterbayern.de/WegWeiser/presse_downloads/Ausstellung_Info.doc) [1.6.2010; 13:50].

<sup>63</sup> Ein ostbayerischer Glaskünstler und Maler aus Frauenau. Als einer der ersten Künstler setzte er Glas als Medium des künstlerischen Ausdrucks ein.

<sup>64</sup> Vgl. <http://www.amazon.de/gp/aw/d.html?rn=0&a=3929517140&er=1> [1.6.2010; 15:00].

<sup>65</sup> Im Folgenden die Abkürzung K.L.: Kateřina Lukášová und K.K.: Karl Krieg.

Flügel tier, das alle Dichter reiten.

K.L. Welche Altersgruppe liest vor allem die Zeitschrift?

K.K. Der Altersschnitt geht durch alle Altersgruppen, was wir deutlich auch an den Texteingängen sehen, die von 20- wie auch von 70-Jährigen kommen können.

K.L. Wie wählen Sie respektive Ihre Mitarbeiter aus, d.h. die geeigneten Artikel und Texte von Schriftstellern? Wo finden Sie die Bücher für die Buchbesprechungen?

K.K. Neben dem kleinen Herausgeberteam gibt es AutorInnen, die uns regelmäßig zuarbeiten, Texte und Rezensionen schicken. So können wir auch Titel zur Besprechung vorschlagen, außerdem fordern wir AutorInnen, die wir schätzen, auf, uns Texte zu geben. Da wir auch regelmäßig Lesungen organisieren, lernen wir ständig "neue" AutorInnen kennen, von denen wir eventuell auch Texte bekommen können.

K.L. Welche Beziehung haben Sie zur tschechischen Literatur und welche Autoren haben Sie gefesselt?

K.K. Bohumil Hrabal und Ivan Klima z.B. habe ich immer schon gerne gelesen. Die aktuelle Literatur aus Tschechien lernten wir durch Begegnungen kennen: So lernten wir bei Schriftstellertreffen z.B. Ivan Binar kennen, die Lyrikübersetzerin Christa Rothmaier aus Wien, die uns bald mit dem jungen Lyriker Petr Borkovec bekannt machte, etc.

K.L. Der Sonderband Nummer 27/28 widmet sich der tschechischen Literatur. Wie sind Sie auf die Idee, den Sonderband „Tschechische Gegenwartsliteratur“ herauszugeben, gestoßen?

K.K. Der Anlaß waren die in der vorhergehenden Frage genannten Treffen, bei denen wir Schriftsteller und auch Literaturwissenschaftler aus Tschechien kennen lernten. Da kam uns die Idee, uns intensiver mit der Literatur aus Tschechien zu beschäftigen. Vaclav Maidl und Marek Nekula halfen uns dann sehr bei der Umsetzung der Idee.

K.L. Was planen Sie mit Ihrer Zeitschrift in der Zukunft?

K.K. Momentan sind wir mit der Produktion der Zeitschrift etwas in Rückstand, da wir unser Augenmerk mehr auf die Organisation von literarischen Lesungen gelegt haben. Außerdem ist es sehr schwierig geworden, sich mit einer

Literaturzeitschrift auf dem Markt zu behaupten. Wir müssen uns also demnächst einig werden, mit welchem Konzept wir weitermachen.

K.L. Mit welcher anderen literarischen Tätigkeit beschäftigen sie sich in der heutigen Zeit?

K.K. Ich lese aktuelle Literatur, wähle Autorinnen und Autoren aus, die ich dann versuche, zu Lesungen nach Passau einzuladen. Wir bestreiten dort in der Kleinkunsthöhle "Scharfrichterhaus" ein Leseprogramm. Außerdem organisiere ich auch ab und zu Lesungen gemeinsam mit der Uni Passau und auch dem Landkreis-Kulturamt. Ich selber schreibe auch ab und zu Texte, die ich dann bei Lesungen oder Vernissagen vortrage.

K.L. Warum heißt Ihre Publikation gerade „Heazzbluadblodan“ und warum haben Sie diese in bayerischer Mundart verfasst?

K.K. Es hat mir großen Spass gemacht, die Bildkraft des niederbayerischen Dialekts in Gedichte einzubringen. "Heazzbluadblodan" als Titel hat mir gefallen, weil er gerade die Bildkraft und die Vieldeutigkeit der Bilder zeigt: Übersetzt heißt das Wort "Herz-Blut-Blase", es enthält also Herzblut, aber auch die schmerzhafteste "Blutblase", die entsteht, wenn man sich z.B. den Finger einklemmt. Es entsteht also ein Bild-Wort, das die Liebe zur Heimat, den Schmerz über ungute Dinge, die Intensität des Lebens, etc. enthält.

K.L. Was war Ihr Anlass, dieses Buch einzuschreiben?

K.K. Ich habe damals gerne Mundartgedichte geschrieben. Als mir der lichtung-Verlag ermöglichte, ein Buch zu publizieren, habe ich aus den gesammelten Gedichten eine Auswahl getroffen, die dann als "Heazzbluadblodan" erschienen sind.

K.L. Danke für Ihre Zeit und wünsche Ihnen viel Erfolg in Ihrem Leben und mit dem Passauer Pegasus.

K.K. Mit herzlichen Grüßen aus Passau, Karl Krieg (den 30.Mai.2010)

### **3.2 Weitere Autoren beim Passauer Pegasus**

Bekannte Namen beim Passauer Pegasus sind Bernhard Setzwein und Václav Maidl.

### 3.2.1 Bernhard Setzwein

Bernhard Setzwein, geboren in München, hat Gedichtbände, Erzählungen, mehrere Romane, Sachbücher zur bayerischen Kultur- und Literaturgeschichte geschrieben. Er bekam zahlreiche Literaturpreise<sup>66</sup>. Seine unveröffentlichten Tagesbuchnotizen zeugen von Sprachwitz und Beobachtungsgabe. Eines seiner Werke heißt: „OberländerEcke-Daiser“. Zusammen mit Karl Krieg und Herbert Pöhl hat er den Textbildband „HinterBayern“ (1996, edition Lichtung) geschaffen. Im Rahmen der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit ist das Lesebuch „Zwischen Radbuza und Regen“ (1993, Buch & Kunstverlag Oberpfalz) entstanden. Neben Bernhard Setzwein haben Anteil an dieser Publikation auch Josef Hrubý<sup>67</sup> und František Fabian aus Pilsen.<sup>68</sup>

Bernhard Setzwein gehört neben Karl Krieg und Edith Ecker auch zu den Verlegern des tschechischen Sonderbandes, der noch unter Mitwirkung von Václav Maidl<sup>69</sup> und Marek Nekula entstand. Seine Rezensionen und Aktivitäten beim Passauer Pegasus beweisen unter anderem sein breites Interesse an der deutschen und tschechischen Literatur.

Er beteiligt sich außerdem an regelmäßigen Autorlesungen, die zum Beispiel in Regensburg oder in Furth im Wald stattfinden. Heute lebt er an der bayerisch-böhmischen Grenze in Waldmünchen.

In dem PP aus dem Jahre 1990 erscheint sein<sup>70</sup> Spiel „Zucker. Ein Stück: Diabetische Komödie“, das hier als „Vier-Personen-Kammerspiel“<sup>71</sup> abgedruckt wurde. Das Spiel handelt von der Lebenskrankheit Diabetes. Diese Krankheit kann der Diabetiker nicht abschütteln und er muss sein ganzes Leben der Erkrankung anpassen.

---

<sup>66</sup> Im Jahre 1998 hat er den bayerischen Staatsförderpreis für Literatur bekommen.

<sup>67</sup> Tschechischer Dichter, der in „Literární noviny“, „Host do domu“ publiziert hat. Für den Tschechischen Rundfunk übersetzte er aus dem Deutschen. Er verfasste die Gedichtsammlungen „Topoly“, „Ve jménu lásky, lodí a ryb“, „Básně básně“, „Za pět peněz klíč“.

<sup>68</sup> František Fabian.

<sup>69</sup> Václav Maidl, tschechischer Germanist und Übersetzer, ihm ist das Kapitel 3.2.3 gewidmet.

<sup>70</sup> Sein weiterer Beitrag im PP ist unter dem Titel „Ein Lyriker könnte Fett ansetzen“ (Heimito von Doderer zwischen Landshut und Wien) veröffentlicht.

<sup>71</sup> Vgl. PP, 1990, S.33.

Radinger (die Hauptfigur) im Gespräch zu Fuderer (der Bierkutscher) in einem Krankenhaus: Er, der Zucker Kranke, wird also von einem Tag an nämlich, da seine Diabetes entdeckt ist, auf den Tag, von dem ab er gezwungen ist, mit dieser Todkrankheit zu leben, in einen Rachen springen müssen. (PP, Setzwein, 1990, S.44)

### 3.2.2 Václav Maidl

Er war sich zusammen mit Marek Nekula<sup>72</sup> an dem Sonderband „Tschechische Gegenwartsliteratur“ beteiligt und hat hier mit seiner Rezension zur Karl Kryls Musikproduktion und zu seinem Schreiben beigetragen.

In Teplice geboren, studierte er an der Karlsuniversität Germanistik und Bohemistik, arbeitete als Gymnasiallehrer in Domažlice und wurde als Lektor für tschechische Sprache in Halle an der Saale tätig. Er verfasste diverse Aufsätze, vor allem zu Aspekten der böhmischen Literatur, beispielweise über Joseph Rank, über die deutsch geschriebene Literatur des Böhmerwalds, über Hermann Ungar, Adalbert Stifter sowie über Christian Heinrich Spieß. Daneben hat er die „Geschichte des Vietnamkrieges“ aus dem Jahre 2003 ins Tschechische übersetzt. Außerdem veröffentlichte er noch „Povídky v německy psaných časopisech z oblasti Šumavy“.<sup>73</sup> Gegenstand seiner Forschungen waren die Periodika, herausgegeben im Böhmerwald oder in seiner Umgebung. Das erste Periodikum heißt „Der Böhmerwald“, eine Literaturzeitschrift, danach „Die Waldheimat“ und „Mein Böhmerwald“.

---

<sup>72</sup> Tschechischer Schriftsteller, Übersetzer, und Germanist an der Universität Regensburg, hat die Prosasammlung „Pellicova 47“ und den Roman „Otec“, gewissemaßen autobiographisch, geschrieben. Er schrieb die belletristische wie belehrende Texte.

<sup>73</sup> Erreichbar im Tschechischen unter: <http://www.ucl.cas.cz/edicee/data/sborniky/2005/PRPT/11.pdf>



## 4. Andere Organe für Literatur

Folgendes Kapitel informiert über anderen Pressenorgane, die sich mit Literatur befassen. Zuerst ist die Zeitschrift „Literatur in Bayern“ vorzustellen, danach kommt die Zeitung, die beinahe schon 56 Jahre lang erscheint: die „Allgemeine Literatur-Zeitung“

### 4.1 „Literatur in Bayern“

Seit dem Jahre 1985 wird in München als Vierteljahresschrift diese literarische Zeitschrift für Literatur, Literaturkritik und Literaturwissenschaft herausgegeben.<sup>74</sup> Inzwischen liegen schon 95 Ausgaben vor. Im Laufe eines Jahres erscheinen Publikationen im März, Juni, September und Dezember. Jedes Heft umfasst 250 bis 300 Druckseiten. Die Hefte widmen sich Personen sowie den literarischen und kulturellen Gegenständen in Bayern wie auch der bayerischen Geschichte. Außerdem gibt es hier Prosa und Lyrik, Ausstellungsbesprechungen, wissenschaftliche Beiträge und Aufsätze. Dazu entstehen wie beim Passauer Pegasus Sonderhefte und Bücher. In jedem Heft gibt es auch Rezensionen zu neuerschienenen Büchern.

Herausgeber sind Prof. Dr. Dietz-Rüdiger Moser, früher Ordinarius für Bayerische Literatur und Kulturgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München (jetzt im Ruhestand) und Dr. Carolin Raffelsbauer. Unter dem Namen „Moser in Bayern“ (2004) ist sogar ihm ein Sonderheft gewidmet worden.

Der frühere Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultur, Professor Dr. Hans Maier, würdigte die Zeitschrift im März 2004 mit den Worten: *„Literatur in Bayern“ ist bis heute die einzige Revue, die das literarische Leben in Bayern in seiner ganzen Breite und Vielfalt einfängt, unkanonisch, weitherzig, umfassend, ohne Einzäunungen und Grenzpfähle. Das gilt sowohl im Hinblick auf die Geschichte wie im Blick auf die Gegenwart. In jedem Heft sind die zwölf Jahrhunderte literarischer Produktion auf dem Gebiet des heutigen Freistaats Bayern ganz unhistorisch gegenwärtig, als lebendiger Besitz. [...] In jedem Heft kommt aber auch die Gegenwartsdichtung zu Wort, die Produktion der*

---

<sup>74</sup> Mit der Unterstützung der *Vereinigung der Freunde Bayerischer Literatur e. V.*

*Lebenden, gleichgültig, ob sie nun schon etabliert und anerkannt sind oder noch jung und unbekannt. Und zwischen beiden vermitteln Literaturwissenschaft, Essay und Rezeptionsgeschichte, Bild und Illustration, die in »Literatur in Bayern« reichlich (und berechtigterweise) zu Wort kommen; läßt sich doch ein so umfängliches literarisches Panorama nicht ohne seine Spiegelungen und Gegenspiegelungen, seine Variationen und »Übermalungen« verstehen“.*<sup>75</sup>

Neben anderen Autoren wird zum Beispiel auch Kafkas Prager Deutsch zwischen Dialekt und Hochsprache besprochen. Weil Bayern und Tschechien zusammen eine gemeinsame Grenze haben, und auch viele historischen Beziehungen bestehen, widmet sich das Periodikum manchmal der tschechischen Literatur und ihren Autoren<sup>76</sup>.

## 4.2 „Allgemeine Literatur- Zeitung“

Wenn man ein bisschen tiefer in die Geschichte blickt, kann man eine Literaturzeitung unter dem Namen *Allgemeine Literatur- Zeitung* entdecken<sup>77</sup>. Ihre lange Dauer, fast 56 Jahre, beweist eine gewisse Ausdauer und einen markanten Erfolg unter den Lesern.

Das Blatt wurde im Jahre 1785 in Jena gegründet. Besonders zwischen 1785 und 1803 war es die verbreitetste sowie einflussreichste Rezensionspresse in Deutschland. Zu ihren Hauptzielen zählt man vor allem die kritische Begleitung der kompletten aktuellen Literaturproduktion. Neben dem täglich erscheinenden Hauptblatt gab es auch weitere Publikationsorgane wie das *Allgemeine Repertorium der Literatur* sowie die *Revision der Literatur*. Ihnen ging es darum eine enzyklopädische Literaturgeschichte aus dem erfassten Stoff zu extrahieren. Dazu kam noch das literarische *Intelligenzblatt*.

*Die Allgemeine Literatur-Zeitung*<sup>78</sup> wurde von dem Verleger Friedrich Justin Bertuch in Zusammenarbeit mit dem Jenaer Literaturprofessor Christian Gottfried

---

<sup>75</sup> Aus: <http://www.literaturlandschaften-bayerns.de/2006/buecher.php#buch14> [6.6.2010;13:45].

<sup>76</sup> Das Foto der Titelseite des Heftes 80 (2005) finden wir in der Anlage Nummer 6.

<sup>77</sup> Alle Bände stehen zur Verfügung unter [http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Allgemeine\\_Literatur\\_Zeitung\\_\(1982\)\\_II](http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Allgemeine_Literatur_Zeitung_(1982)_II).

<sup>78</sup> Das Foto der zweiten Zeitungs-Titelseite findet man in der Anlage Nummer 7.

Schütz und dem Schriftsteller, sowie Dichter Christoph Martin Wieland gegründet. Zwei Jahre nach der Gründung hatte sie ungefähr 2000 Abonnenten. Die bekanntesten Mitarbeiter waren unter anderem Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, Immanuel Kant, Johann Gottlieb Fichte. Nicht zuletzt ist hier Alexander von Humboldt zu nennen, ein Mitbegründer der Universität in Berlin (16. August 1809). Konkurrenzzeitung wurde die im Jahre 1804 von Goethe gegründete *Jenaische Allgemeine Literatur- Zeitung*. Diese entstand wegen Goethe, weil er den Verfall der Universität in Jena befürchtete.

Die Jenaische Literaturzeitung öffnete sich den neuen philosophischen und politischen Richtungen. Dagegen hat die *Allgemeine Literatur-Zeitung* ihre alten Orientierung nicht verlassen haben. Beide Blätter haben später mehr und mehr an Bedeutung verloren. Die Jenaische Literaturzeitung erschien von 1804 bis 1837 dreimal wöchentlich. Schrittweise wurde ihr Erscheinen verringert und 1841 eingestellt.

## 5. Zusammenfassung

In dieser Arbeit habe ich mich mit dem Periodikum Passauer Pegasus beschäftigt. Das Ziel meiner Arbeit war zuerst die Vorstellung der Zeitschrift und danach vor allem die Bewertung der tschechischen Literatur im Sonderband „Tschechische Gegenwartsliteratur“. In der vorliegenden Zusammenfassung werde ich die ganze Arbeit und unsere Beobachtungen in Kürze nochmals vorstellen.

Die genannte überregionale Zeitschrift ist an der Universität Passau entstanden, damit Studenten ihre Texte und Rezensionen veröffentlichen können. Später stießen Karl Krieg und weitere Mitherausgeber dazu. Zuerst erhielten eine Publikationsmöglichkeit regionale Autoren, später schlossen sich die Literaten aus anderen deutschen Gebieten und auch Ausländer an.

Vom Anfang bis heute wurden an der Zeitschrift manche Änderungen durchgeführt. Das ungewöhnliche Aussehen sowie die Graphik präsentieren das Periodikum mit dem geflügelten Pferd Pegasus als Symbol in der heutigen gelben Form. Inhaltlich haben sich die Nummern jedoch nicht besonders entwickelt, außer bei der Auswahl der Autoren. Im Jahre 1988 wurde als erste Sondernummer die „Bayerische Mundart“ veröffentlicht und später traten die Bände über ausländische Literatur hinzu.

Wie andere Periodika wollen auch die Passauer Ausgaben mit Hilfe ihrer Beiträge auf sich aufmerksam machen. So können die Leser in jeder Edition auf interessante Themen beziehungsweise Autoren stoßen. Und wenn jemand Kritiken von Werken lesen möchte, kann er sich passende Rezensionen aussuchen.

Die Publikation „Tschechische Gegenwartsliteratur“ stellt uns tschechische „Großmeistern“ wie Vladimír Holan oder Jaroslav Seifert, aber auch junge Autoren wie Michal Viewegh oder Tereza Boučová vor. Daneben finden wir darin Exilautoren, die in Deutschland nach ihrer Emigrierung publizierten. Aus dem Kapitel „Essay“ erfahren wir, dass manchen Verfasser gerade deutsche Literaten mit einer deutschen Übersetzung zur internationalen Anerkennung verholfen haben. Im Kapitel „Exilautoren aus ČSSR“ stellen wir fest, wie die Autoren von der damaligen politischen Situation sowie von der fremden Kultur beeinflusst wurden. Die

Wirkungen spiegelten sich in ihrem Schreiben. An den Beispielen, die vor allem aus dem Sonderband ausgewählt wurden, lernen wir auch ihre Themenauswahl kennen.

Die Ausschnitte daraus wurden in der vorliegenden Arbeit näher untersucht und thematisch verglichen. Bei jedem Verfasser erfahren wir auch etwas über ihren Lebensweg, der in meisten Fällen nicht einfach war. Neben den im PP abgedruckten Beiträgen wurde außerdem Jiří Gruša mit seinem Gedicht über die Exilthematik erwähnt. Mit diesem Inhalt befasste sich ebenfalls Libuše Moníková, die wir auch im PP finden können.

Aus dem Kapitel „Die Auswahl der tschechischen Autoren und ihre Ähnlichkeit“ gehen danach Lebensepisoden beziehungsweise Lebensereignisse hervor, die die Verfasser verbanden. Dazu stellen wir an den Beispielen fest, von welchen gleichen Themen ihre Werke handeln. Wir bemerken, dass einige über das alltägliche Leben geschrieben haben, andere äußerten ihre Meinungen zur politischen Situation in der ČSSR.

In einem weiteren Kapitel stellen wir andere tschechischen Spuren vor, die wir in den Bänden bemerken. Es handelt sich dabei nicht nur um Exilautoren wie Libuše Moníková, sondern auch um bereits in Tschechien geborene Autoren, die z. B. heute in der Schweiz leben, also nicht mehr zum Exil gehören können.

Der nächste Teil der Arbeit widmet sich der slowakischen und schweizerischen Literatur. In zwei Sondernummern finden wir Beispiele aus diesem Schrifttum, und genauso folgen Beobachtungen zur Themenauswahl.

Das vorletzte Kapitel stellt Karl Kriegs Leben sowie seine Veröffentlichungen vor. Karl Krieg verfasste seinen Gedichtband in bayerischer Mundart und bekam dafür auch den Preis für Schreiben im Dialekt. Dieses Kapitel wurde um das Gespräch mit dem Autor ergänzt. Wir lernen hier den Herausgeber näher kennen und erhalten die Information zur möglichen Zukunft des Passauer Pegasus. Am Schluss des Kapitels beziehen wir noch die beiden Mitherausgeber Bernhard Setzwein und Václav Maidl ein.

Das letzte Kapitel bringt Ausführungen zu weiteren Literaturzeitschriften: „Literatur in Bayern“ und „Allgemeine Literatur-Zeitung“.

Die vorliegende Arbeit sollte zeigen, dass die tschechische Literatur auch in regionalen Periodika des Auslands bekannt ist und dass ausgezeichnete tschechische Autoren in vielen Fällen auf diese Weise den Weg zu den deutschen Lesern fanden.

## 6. Literaturverzeichnis

### 6.1 Primäre Literatur

- KRIEG, Karl/ECKER, Edith/SETZWEIN, Bernhard/MAIDL, Václav/NEKULA, Marek: *Tschechische Gegenwartsliteratur* (Sonderband Passauer Pegasus) Heft 27/28, Passau: Redaktion & Vertrieb Karl Krieg 1996
- KRIEG, Karl/ECKER, Edith/RAMMER, Stefan/RIEDEL, Nicolai/FICHTEL, Lorenz/KEMPINGER, Manfred: *Literatur aus der Schweiz* (Sonderband Passauer Pegasus) Heft 21/22, Passau: Redaktion & Vertrieb Karl Krieg 1993
- RABLOFF, Ute: *Literatur aus Slowakei* (Sonderband Passauer Pegasus) Heft 36, Passau: Redaktion & Vertrieb Karl Krieg 2001

### 6.2 Sekundäre Literatur

- KRIEG, Karl/ECKER, Edith/RAMMER, Stefan: *Passauer Pegasus* (Zeitschrift für Literatur) Heft 44/45, Passau: Redaktion & Vertrieb Karl Krieg 2008
- KRIEG, Karl/ RAMMER, Stefan: *Passauer Pegasus* (Zeitschrift für Literatur) Heft 37, Passau: Redaktion & Vertrieb Karl Krieg 2001
- KRIEG, Karl/ECKER, Edith/RAMMER, Stefan/RIEDEL, Nicolai/FICHTEL, Lorenz/KEMPINGER, Manfred: *Passauer Pegasus* (Zeitschrift für Literatur) Heft 24, Passau: Redaktion & Vertrieb Karl Krieg 1994
- KRIEG, Karl/ECKER, Edith/RAMMER, Stefan/RIEDEL, Nicolai/FICHTEL, Lorenz/KEMPINGER, Manfred: *Passauer Pegasus* (Zeitschrift für Literatur) Heft 16, Passau: Redaktion & Vertrieb Karl Krieg 1990
- KRIEG, Karl/ECKER, Hans-Peter/RAMMER, Stefan/RIEDEL, Nicolai/KEMPINGER, Manfred: *Passauer Pegasus* (Zeitschrift für Literatur) Heft 13, Passau: Redaktion & Vertrieb Karl Krieg 1988

- HANUS, Ursula Maria: *Deutsch-tschechische Migrationsliteratur: Jiří Gruša und Libuše Moníková*, München: Ludicium Verlag 2009
- KRIEG, Karl: *Heazzbluadblodan, Gedichte.*, Passau: Lichtung 1993
- BIERMANN, Wolf: *Dissidenten? Texte und Dokumente zur DDR 'Exil'*, Berlin: 1990

### 6.3 Internetquellen

- 1.URL: *Literaturzeitschrift* [online]. [cit. 24.1.2009; 10:23]. Zugänglich aus: <<http://www.literaturinbayern.de>>.
- 2.URL: RABENSTEIN, Edith. Die Provinz soll frech bleiben. *Passauer Neue Presse (PNP)*. 23.10.2008 [online]. [cit. 3.2.2010; 13:42]. Zugänglich aus: <<http://regiowiki.pnp.de/index.php/Bild:Pnp-23-10-2008-pegasus.jpg>>.
- 3.URL: *Prof. Moser- Uni München* [online]. [cit. 3.3.2010; 10:00]. Zugänglich aus: <[http://www.bg.geschichte.uni-muenchen.de/personen/moser\\_ruediger/inderx.html](http://www.bg.geschichte.uni-muenchen.de/personen/moser_ruediger/inderx.html)>.
- 4.URL: *Česká bibliografická databáze* [online]. [cit. 4.3.2010; 11:34]. Zugänglich aus: <<http://www.cbdb.cz/autor-270-michal-ajvaz>>.
- 5.URL: *Passauer Pegasus* [online]. [cit. 4.3.2010; 12:20]. Zugänglich aus: <[http://www.bbk-bayern.de/ndb/bkt2007/pdf/rammer\\_werke.pdf](http://www.bbk-bayern.de/ndb/bkt2007/pdf/rammer_werke.pdf)>.
- 6.URL: *Bernhard Setzwein-Universität Bamberg* [online]. [cit. 4.3.2010; 16:43]. Zugänglich aus: <[http://www.uni-bamberg.de/germlit1/poetikprofessur/2004\\_bernhard\\_setzwein/](http://www.uni-bamberg.de/germlit1/poetikprofessur/2004_bernhard_setzwein/)>.
- 7.URL: *Allgemeine Literatur-Zeitung (Google Books)* [online]. [cit. 4.3.2010; 17:34]. Zugänglich aus: <[http://books.google.cz/books?id=PRU4AAAAMAAJ&pg=PP5&dq=bekannte+deutsche+literaturzeitschrift&source=gbs\\_selected\\_pages&cad=3#v=onepage&q&f=false](http://books.google.cz/books?id=PRU4AAAAMAAJ&pg=PP5&dq=bekannte+deutsche+literaturzeitschrift&source=gbs_selected_pages&cad=3#v=onepage&q&f=false)>.



- 8.URL: *Verbundkatalog- Passauer Pegasus* [online]. [4.3.2010; 18:47]. Zugänglich aus: <<http://www.hebis.de>>.
- 9.URL: *Pod vlivem literatury* [online]. [6.3.2010; 12:45]. Zugänglich aus: <<http://www.advojka.cz/podvlivemliteratury>>.
- 10.URL: *Libuše Moníková- Frauen.Bibliographieforschung* [online]. [cit. 15.3.2010; 21:40]. Zugänglich aus: <<http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/libushe-monikova/>>.
- 11.URL: *Čeští autoři, Jan Skácel a další- Wikipedia* [online]. [cit.od 24.1-15.6.2010]. Zugänglich aus: <<http://www.wikipedia.org/>>.
- 12.URL: *Deutsche Schriftsteller* [online]. [cit.od 24.1.-15.6.2010]. Zugänglich aus: <<http://de.wikipedia.org>>.
- 13.URL: *Josef Hrubý* [online]. [cit. 23.3.2010;10:48].Zugänglich aus: <<http://www.slovníkceskeliteratury.cz/showContent.jsp?docId=1028>>.
- 14.URL: *bakalářská práce* [online]. [cit. 26.3.2010; 12:27]. Zugänglich aus: <[http://is.muni.cz/th/125130/ff\\_b/2.cast.doc](http://is.muni.cz/th/125130/ff_b/2.cast.doc) 22.4./>.
- 15.URL: *Bernhard Setzwein* [online]. [cit. 28.3.2010; 16:43]. Zugänglich aus: <<http://www.bernhardsetzwein.de/>>.
- 16.URL: *Manfred Kempinger- Futura 87* [online]. [cit. 3.5.2010; 11:46]. Zugänglich aus: <<http://www.futura87.de/html/kempinger.html>>.
- 17.URL: *Manfred Kempinger- Passau Live* [online]. [cit. 10.5.2010; 08:46]. Zugänglich aus: [http://www.passau-live.de/pa\\_interview\\_einzel.php?iid=9](http://www.passau-live.de/pa_interview_einzel.php?iid=9)>.
- 18.URL: *Karl Krieg- Thomas Bernhard Freunde* [online]. [cit. 12.5.2010; 11:30]. Zugänglich aus: <[http://www.passauer-thomas-bernhard-freunde.de/aktionen/2006\\_03\\_18\\_BW\\_finnisage/Karl\\_Krieg.html](http://www.passauer-thomas-bernhard-freunde.de/aktionen/2006_03_18_BW_finnisage/Karl_Krieg.html)Zeitungsartikel>.

**19.**URL: *Heazzbluadblodan* [online]. [cit. 18.5.2010; 13:38]. Zugänglich aus:  
<<http://www.buchhandel.de/detailansicht.aspx?isbn=978-3-9802078-7-4>>.

**20.**URL: PÖHNL, Herbert. Hinterbayerische und andere Ansichten *Ausstellung- info* (doc.). [cit. 20.5.2010; 13:50]. Zugänglich aus:  
<[http://www.hinterbayern.de/WegWeiser/presse\\_downloads/Ausstellung\\_Info.doc](http://www.hinterbayern.de/WegWeiser/presse_downloads/Ausstellung_Info.doc)>.

**21.**URL: *Literatur in Bayern- Bücher* [online]. [cit. 6.6.2010;13:45]. Zugänglich aus:  
<<http://www.literaturlandschaften-bayerns.de/2006/buecher.php#buch14>>.

## **7. Anlagen**

### **Anlagenübersicht**

- Anlage Nummer 1: Die Leute gegen Passauer Pegasus- Herausgeber und Mitherausgeber
- Anlage Nummer 2: Boris Rohls Bild mit Thematik der Tod. Aus: (PP, 1988, S. 23)
- Anlage Nummer 3: Detaillierter Inhalt „Tschechische Gegenwartsliteratur“
- Anlage Nummer 4: Titelseite „Tschechischer Gegenwartsliteratur“
- Anlage Nummer 5: Photo Karl Krieg
- Anlage Nummer 6: Literatur in Bayern- Titelseite
- Anlage Nummer 7: Allgemeine Literatur-Zeitung- Titelseite

## 1. Die Leute gegen Passauer Pegasus- Herausgeber und Mitherausgeber



Die Pegasus-Herausgeber feiern mit ihren literarischen Weggefährten: Bert Wenzl (v. l. stehend), Armin Kratzer, Bernhard Setzwein, Josef Wittmann, Karl Krieg, Dr. Stefan Rammer (beide Herausgeber), Norbert Vollath sowie sitzend Herausgeberin Edith Ecker. – Foto: Toni Scholz

Von links stehend Bert Wenzel, Armin Kratzer, Bernhard Setzwein, Josef Wittmann, Karl Krieg, Dr. Stefan Rammer, Norbert Vollath sowie sitzend Edith Ecker.

(Quelle: <http://regiowiki.pnp.de/index.php/Bild:Pnp-23-10-2008-pegasus.jpg>)

## 2. Boris Rohls Zeichnung



### 3. Detaillierter Inhalt „Tschechische Gegenwartsliteratur“

#### Inhalt

Vorwort .....	7
---------------	---

#### Essays

<b>Peter Becher:</b> Nicht nur eine Frage der Neugierde .....	11
<b>Jiří Peňás:</b> Die stille Einsamkeit der tschechischen Prosa .....	17
<b>Tomáš Kafka:</b> Das kollektive Bildnis tschechischen Literatentums ..	26
<b>Jiří Trávníček:</b> Hinter der Zeit und unter der Geschichte .....	32
<b>Peter Kurzeck:</b> Ludvík Vaculík .....	52

#### Lyrik und Prosa

<b>Jaroslav Seifert:</b> Gedichte .....	57
<b>Ivan Blatný:</b> November .....	62
<b>Vladimír Holan:</b> Gedichte .....	63
<b>Jan Skácel:</b> Herbst mit Mährem .....	65
<b>Ivan Diviš:</b> Gedichte .....	66
<b>Ludvík Kundera:</b> Gedichte .....	71
<b>Anja Tippner:</b> Michal Ajvaz. Lyriker, Erzähler, Topograph .....	77
<b>Michal Ajvaz:</b> Gedichte .....	82
<b>Michal Ajvaz:</b> Dschungel .....	88
<b>Eva Profousová:</b> Glaube, Liebe, Hoffnung (Über Jáchym Topol) .....	96
<b>Jáchym Topol:</b> Gedichte .....	101
<b>Jáchym Topol:</b> Die Schwester .....	109
<b>Josef Hrubý:</b> Gedichte .....	131
<b>Helena Aeschbacherová:</b> Requiem auf die Heimat .....	140
<b>Pavel Petr:</b> Gedichte .....	142
<b>Jaroslav Pižl:</b> Kurzprosa .....	144
<b>Tomáš Kafka:</b> Gedichte .....	147
<b>Lenka Chytilová:</b> Weihnachtsabendliches .....	150
<b>Petr Borkovec:</b> Gedichte .....	151
<b>Pavel Kolmačka:</b> Gedichte .....	155

<b>Václav Maidl:</b> Karel Kryl - kein Sänger mit nur einer Saite .....	157
<b>Karel Kryl:</b> Lieder und Gedichte .....	159
<b>Franz Peter Künzel:</b> Übersetzers Titelsuche oder die fehlenden Tanzstunden in Bohumil Hrabals "Tanzstunden" .....	168
<b>Bohumil Hrabal:</b> Hochzeiten im Hause .....	176
<b>Alexandra Berková:</b> Die Leiden des hingebungsvollen Lümmels ..	198
<b>Lenka Prochazková:</b> Der Tisch .....	202
<b>Ivan Klíma:</b> Draußen regnet es .....	208
<b>Daniela Hodrová:</b> Theta .....	215
<b>Zuzana Brabcová:</b> Diebeszeit .....	225
<b>Marek Nekula:</b> Der Mitternachtsbus .....	241
<b>Tereza Boučková:</b> Wenn Sie einen Mann lieben .....	254
<b>Michal Viewegh:</b> Mädchenerziehung in Böhmen .....	263
<b>Jiří Kratochvíl:</b> Im Hotel Avion .....	274
 <b>Buchbesprechungen</b>	
Rezensionen von neuerschienenen Büchern von Peter Becher, Peter Demetz, Ivan Diviš, Karel Klostermann, Jiří Kratochvíl, Milan Kundera, Libuše Moníková, Benjamin Stein .....	295
 <b>Autorenverzeichnis</b> .....	 313

#### 4. Tschechische Gegenwartsliteratur- Titelseite

PeňásKafka Trávni  
čekSeifertBlatnýH  
olanSkácelDivišKu  
nderaAjvazTopolH  
rubýAeschbachero  
váPetrPižlChytilov  
áBorkovecKolmač  
kaMaidlKrylHraba  
lBerkováProchazko  
váKlímaHodrováB  
rabcováNekulaBou  
čkováVieweghKrat  
ochvilPeňásKafka  
TrávničekSeifertBl  
atnýHolanSkácelDi  
višKunderaAjvazT  
opolHrubýAeschba  
cherováPetrPižlCh  
ytilováBorkovecKo  
lmačkaMaidlKrylH  
rabalBerkováProch  
azkováKlímaHodro  
váBrabcováNekula  
BoučkováViewegh  
KratochvilPeňásKa  
fkaTrávničekSeifer  
tBlatnýHolanSkáce  
lDivišKunderaAjva  
zTopolHrubýAesch  
bacherováPetrPižl  
ChytilováBorkovec  
KolmačkaMaidlKr  
ylHrabalBerkováPr  
ochazkováKlímaH  
odrováBrabcováNe  
kulaBoučkováVie  
weghKratochvilPe  
ňásKafkaTrávniček  
SeifertBlatnýHolan  
SkácelDivišKunder  
aAjvazTopolHrubý  
AeschbacherováPe  
trPižlChytilováBor  
kovecKolmačkaMa  
idlKrylHrabalBerk  
ováProchazkováKlí  
maHodrováBrabco  
váNekulaBoučková  
PeňásKafkaTrávni  
čekSeifertBlatnýH  
olanSkácelDivišKu

# *Tschechische Gegenwartsliteratur*



*Passauer Pegasus*



**5. Karl Kriegs Photo zur Gelegenheit der Autorenlesung: Texte von Thomas Bernhard vom 18. März 2006**



(Quelle: [http://www.passauer-thomas-bernhard-freunde.de/aktionen/2006\\_03\\_18\\_BW\\_finnisage/Karl\\_Krieg.html](http://www.passauer-thomas-bernhard-freunde.de/aktionen/2006_03_18_BW_finnisage/Karl_Krieg.html)Zeitungartikel)

## 6. Literatur in Bayern- Titelseite



7. Allgemeine Literatur-Zeitung- Titelseite

ALLGEMEINE  
LITERATUR-ZEITUNG

VOM JAHRE  
1819.

---

ZWEYTER BAND.

MAY bis AUGUST.

---

HALLE,  
in der Expedition dieser Zeitung,  
und LEIPZIG,  
in der Königl. Sächf. privil. Zeitungs-Expedition.  
1819.